

Nutzer*innenbefragung

bei der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V.

Bericht zur Erhebung 2024

Themenschwerpunkte:

Lebensumstände · Selbstwirksamkeit · Soziale Kontakte und Angebote ·
Digitalisierung · Professionelle Unterstützung · Psychopharmaka ·
Lebenszufriedenheit

Initiative...

zur sozialen Rehabilitation e.V.

(F O K U S)

Zentrum für Bildung und Teilhabe
Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V.

3 Datenauswertung

Wichtiger Hinweis vorweg: Die meisten Grafiken zeigen Prozentangaben. Dabei ergibt die Summe der Werte nicht immer exakt 100 %, da einige Antworten nicht auswertbar sind. Dies kann passieren, wenn Teilnehmende eine Frage übersprungen oder uneindeutig geantwortet haben.

3.1 Soziale Angaben

In diesem ersten Abschnitt geht es um **soziale Angaben**.

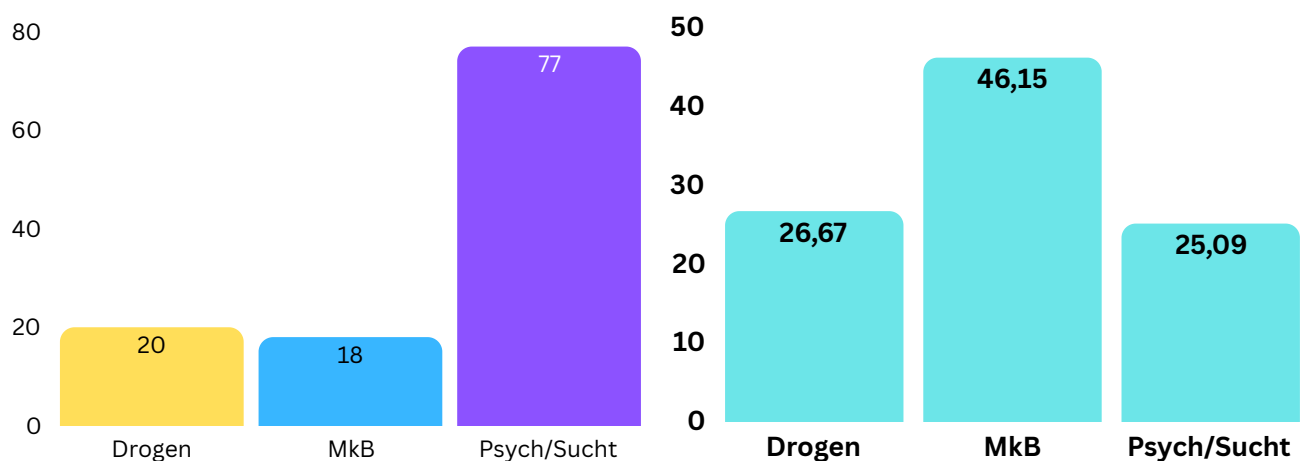
- F** Im Fragebogen wurden folgende Punkte erhoben:
- R**
- Alter
 - Geschlecht
 - “Wie lange werden Sie von der Initiative schon unterstützt?”
- A**
- G**
- E** Zudem waren die Fragebögen je nach Bereich (Drogen, MkB, Psych/Sucht)
- N** farblich markiert.

D I E E R G E B N I S S E

Insgesamt wurden 381 Fragebögen verschickt, von denen 115 zurückgesendet wurden. Das entspricht einer Rücklaufquote von 30,2 %. Die Auswertung der sozialen Angaben ermöglicht eine genauere Analyse der teilnehmenden Personen.

Bereiche

in Prozentzahlen

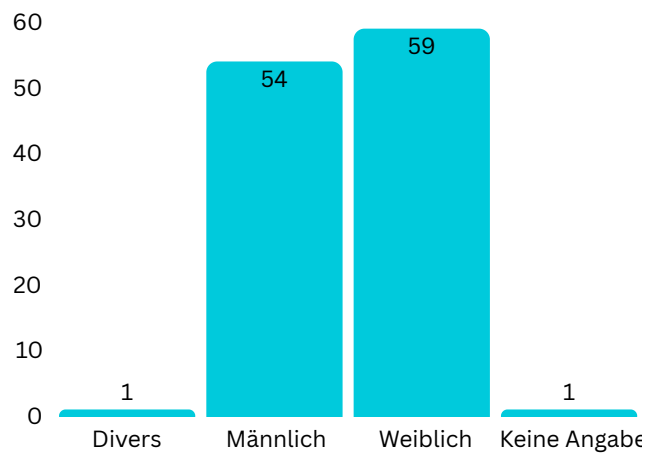


Zahl der beantworteten Fragebögen je nach Bereich.

Prozent der Beteiligung je nach Bereich.

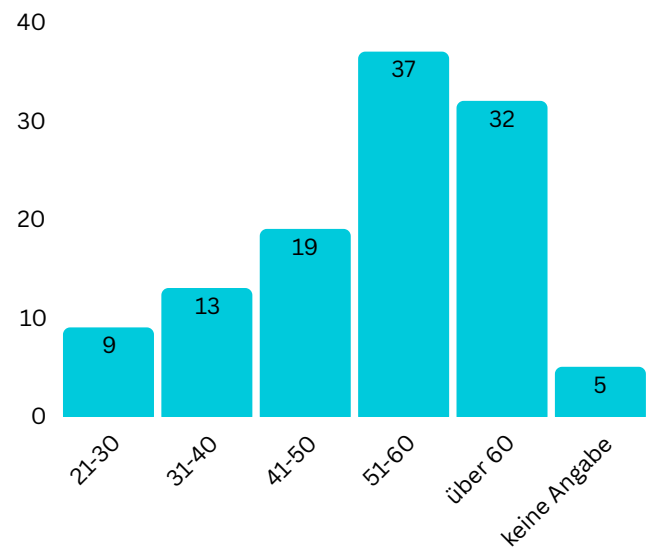
Geschlecht

in absoluten Zahlen



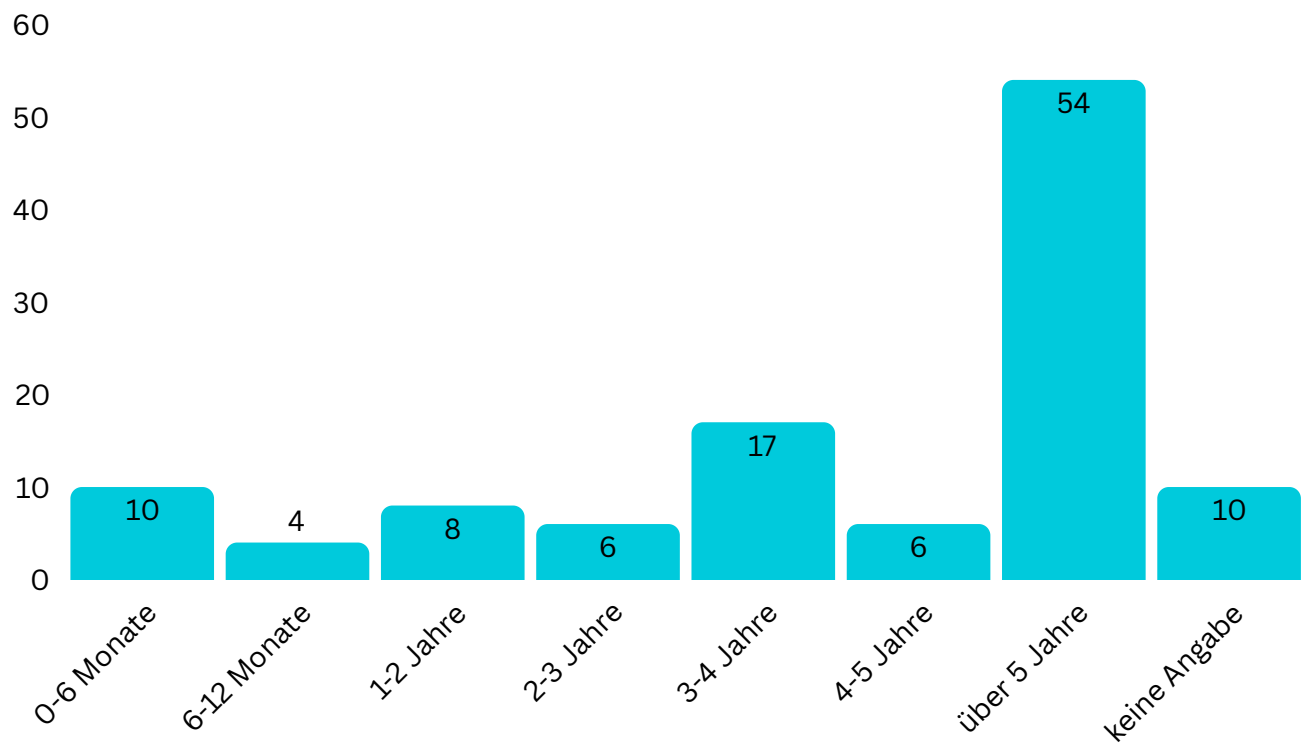
Alter

in absoluten Zahlen



“Wie lange werden Sie von der Initiative schon unterstützt?”

in absoluten Zahlen



Wir stellen fest, dass wir in der diesjährigen Nutzer*innenbefragung eine außergewöhnlich hohe Rücklaufquote von 30,2 % erreichen konnten. Im Vergleich zu den vorherigen Befragungen stellt dies einen deutlichen Anstieg dar (2019: 16,7 % | 2015: 19,1 % | 2013: 17,5 %).

Wir führen diesen Erfolg darauf zurück, dass wir einige Hürden für die Teilnahme abbauen konnten:

- Der Fragebogen wurde sprachlich vereinfacht und somit zugänglicher gestaltet.
- Die Nutzer*innen erhielten einen vorfrankierten Umschlag mit der Adresse der Initiative, um die Rücksendung zu erleichtern.
- Zudem bestand die Möglichkeit, beim Ausfüllen des Fragebogens Unterstützung durch qualifizierte Assistenz zu erhalten.

Besonders hoch war die Beteiligung im MkB-Bereich, wo 46,15 % der Nutzer*innen den Fragebogen ausfüllten. Doch auch in anderen Bereichen lag die Teilnahmequote auf einem erfreulich hohen Niveau: Im Drogen-Bereich beteiligten sich 26,67 % der Nutzer*innen, im Psych/Sucht-Bereich 25,09 %.

Die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmenden ist zwischen Männern und Frauen weitgehend ausgewogen. Besonders stark vertreten sind Personen ab 51 Jahren, was der Altersstruktur der gesamten Zielgruppe entspricht, da die Mehrheit der Nutzer*innen dieser Altersgruppe angehört. Zudem erhalten die meisten Befragten seit über fünf Jahren Unterstützung durch die qualifizierte Assistenz der Initiative, was ebenfalls der Gesamtverteilung innerhalb der Zielgruppe entspricht.

3.2 Lebensumstände

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit den **Lebensumständen** der Nutzer*innen.

**F
R
A
G
E
N**

Die Nutzer*innen haben angekreuzt, wie sehr diese Aussagen auf sie zutreffen:

- Ich bin zufrieden mit meiner Wohnsituation
- Ich bin gerne und öfter an Orten außerhalb meiner Wohnung (z.B. Cafés, Arbeitsplatz, Natur, bei Freunden...).
- Ich mache mir Sorgen, dass ich nicht genug Geld habe, um Essen zu kaufen und meine Rechnungen zu bezahlen.
- Ich habe genug Geld übrig, um meine Interessen/Hobbys zu bezahlen.
- Wenn ich Hilfe brauche, gibt es in meinem Freundeskreis oder in meiner Familie Menschen, die mir helfen.
- Ich habe im Freundeskreis oder in der Familie Menschen, mit denen ich über meine Probleme sprechen kann.

**E
R
G
E
B
N
I
S
S
E**

Die detaillierten Ergebnisse der einzelnen Fragen sind im Anhang zu finden.

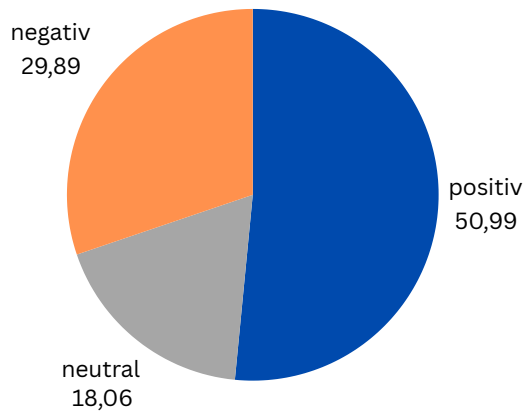
Fasst man alle Fragen als Indikatoren für die Lebensumstände zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

- 50,99 % der Nutzer*innen bewerten ihre Lebensumstände als positiv,
- 18,06 % als neutral,
- 29,89 % als negativ.

Zum Vergleich: In der Befragung von 2019 stuften 53,33 % der Nutzer*innen ihre Lebensumstände als eher positiv ein, 6,67 % entschieden sich für eine neutrale Einschätzung, und 38,33 % bewerteten ihre Situation tendenziell negativ.

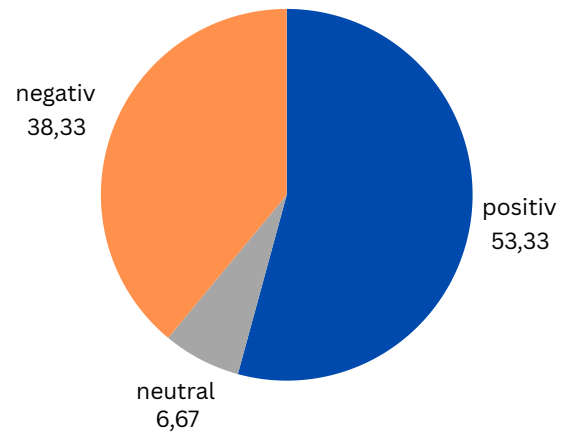
Lebensumstände 2024

in Prozentzahlen



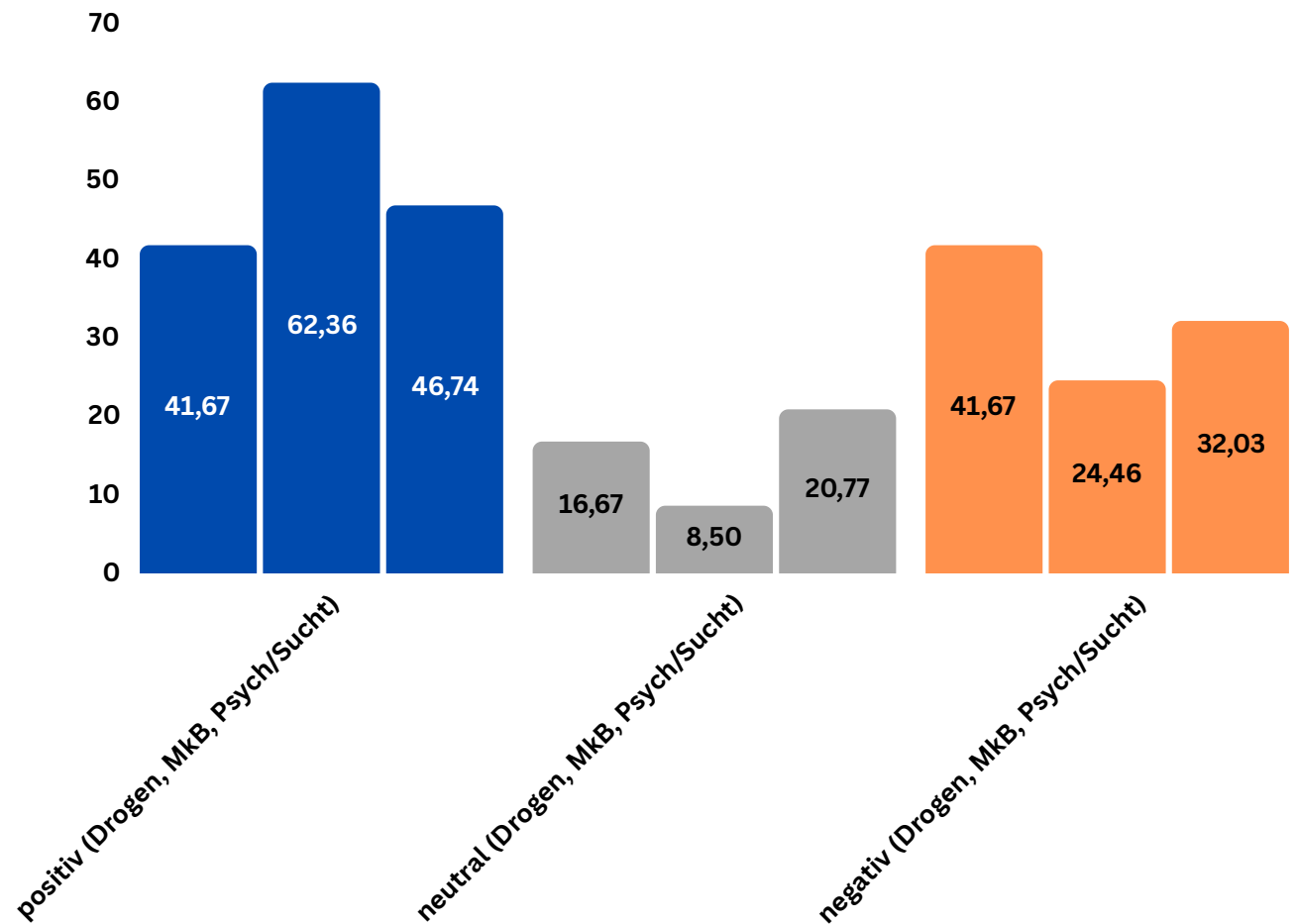
Lebensumstände 2019

in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche (2024)

in Prozentzahlen



Die positive Bewertung der Lebensumstände blieb 2024 auf einem ähnlichen Niveau wie 2019. Es gab einen Rückgang der negativen Einschätzungen, während der Anteil neutraler Bewertungen gestiegen ist.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass in der Befragung von 2019 zusätzlich die Aussage „Es gibt Menschen, die derselben Meinung sind wie ich, warum ich diese Probleme habe.“ abgefragt wurde. Diese Frage ist in der aktuellen Erhebung nicht mehr enthalten und diese Veränderung könnte die Ergebnisse beeinflusst haben.

Zudem muss 2024 die soziale Erwünschtheit stärker berücksichtigt werden. Diese liegt vor, wenn Befragte dazu neigen, Antworten zu geben, die sie für sozial erwünscht halten, anstatt ihre tatsächliche Meinung zu äußern, bei der sie soziale Ablehnung befürchten. Anders als in den Vorjahren, durfte die qualifizierte Assistenz die Nutzer*innen dabei unterstützen, den Fragebogen zu verstehen und auszufüllen. Selbstverständlich gehen wir davon aus, dass die Assistent*innen hierbei eine neutrale Haltung eingenommen haben. Dennoch lässt sich nicht ausschließen, dass Nutzer*innen dadurch positivere Antworten angekreuzt haben, als ihrer tatsächlichen Meinung entspricht - ein Faktor, der grundsätzlich bei allen Fragen eine Rolle spielt.

Aus den Ergebnissen schließen wir, dass die Mehrheit der Nutzer*innen ihre Lebensumstände positiv bewertet. Dennoch bleibt der Anteil der Nutzer*innen mit einer negativen Bewertung relativ hoch – insbesondere unter Berücksichtigung der sozialen Erwünschtheit.

Die separate Auswertung der Bereiche Psych/Sucht, MkB und Drogen zeigt deutliche Unterschiede in der Bewertung der Lebensumstände. Nutzer*innen im MkB-Bereich schätzen ihre Lebensumstände insgesamt deutlich positiver ein als jene in den Bereichen Drogen und Psych/Sucht. Die negativsten Bewertungen stammen aus dem Drogen-Bereich.

Wir sehen die Notwendigkeit, in den einzelnen Arbeitsbereichen gezielt zu analysieren, warum einige Nutzer*innen unzufrieden sind – gegebenenfalls auch mithilfe weiterer Befragungen. Auch politische und gesellschaftliche Entwicklungen seit 2019 können möglicherweise eine Rolle spielen.

3.3 Selbstwirksamkeit

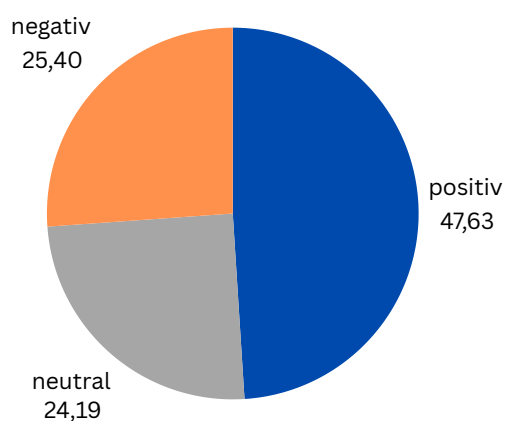
Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Einschätzung der eigenen **Selbstwirksamkeit**.

- F** Die Nutzer*innen haben angekreuzt, wie sehr diese Aussagen auf sie zutreffen:
- R**
- A**
- G**
- E**
- N**
- Wenn ich Probleme habe, kenne ich die Ursachen.
 - Manchmal helfe ich anderen Menschen.
 - Ich weiß mir selbst zu helfen.
 - Ich kann Dinge in meinem Leben verändern, wenn ich es möchte.
 - Es fällt mir leicht, um Hilfe zu bitten.

- E** Die detaillierten Ergebnisse der einzelnen Fragen sind im Anhang zu finden.
- R**
- G** Fasst man alle Fragen als Indikatoren der Selbstwirksamkeit zusammen, ergibt
- E** sich folgendes Bild:
- B**
- N**
- I**
- S**
- S**
- E**
- 48 % der Nutzer*innen bewerten ihre Selbstwirksamkeit als positiv,
 - 24 % als neutral,
 - 25 % als negativ.
- Zum Vergleich: In der Befragung von 2019 schätzten 69,23 % der Nutzer*innen ihre Selbstwirksamkeit als positiv ein, 9,23 % entschieden sich für eine neutrale Einschätzung, und 21,54 % empfanden ihre Selbstwirksamkeit als eher gering.

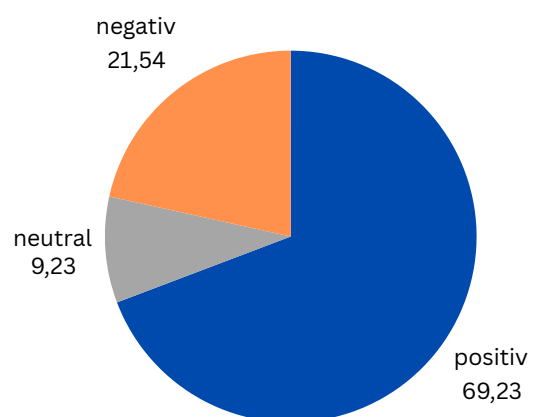
Selbstwirksamkeit 2024

in Prozentzahlen



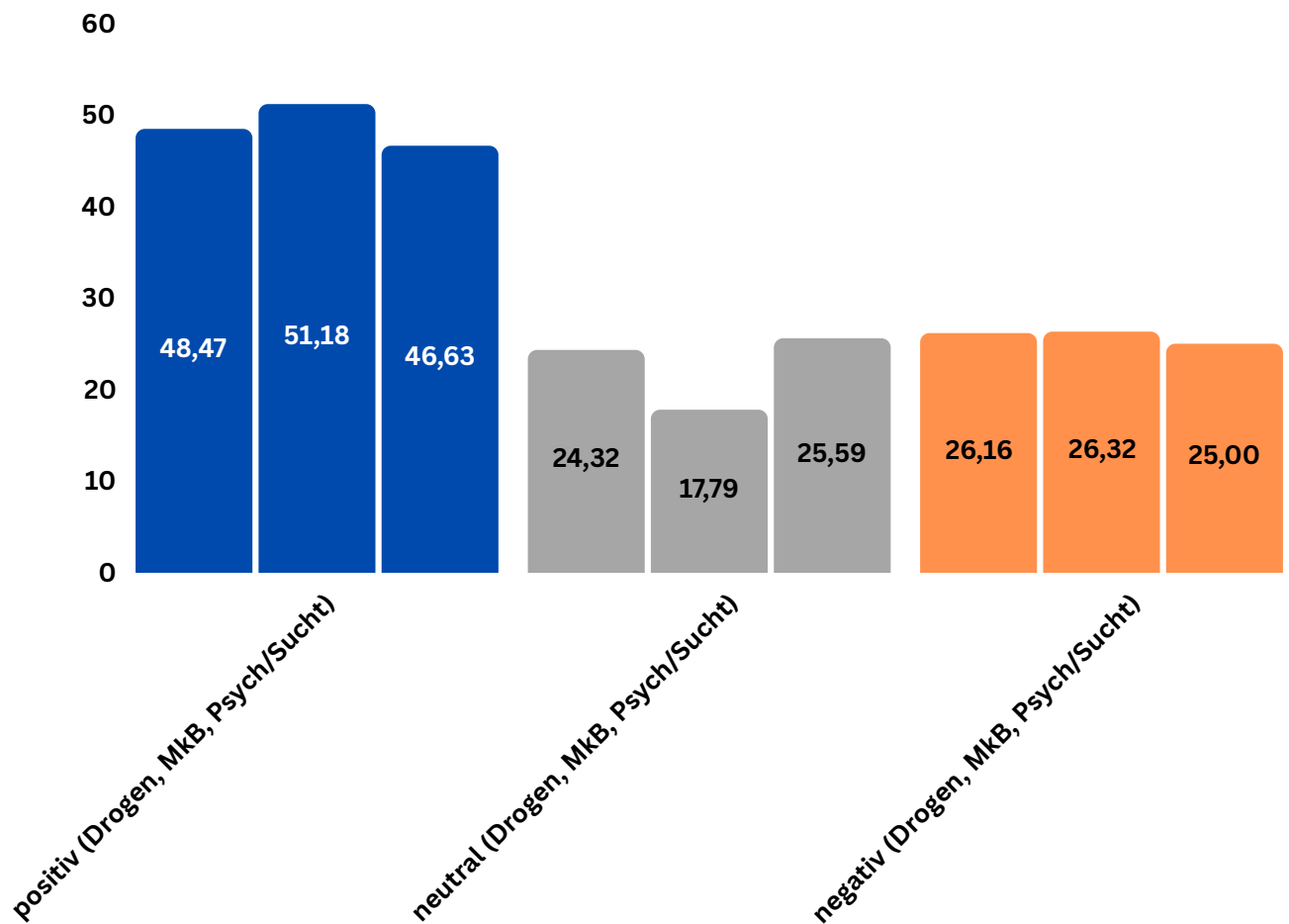
Selbstwirksamkeit 2019

in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche (2024)

in Prozentzahlen



I N T E R P R E T A T I O N

Im Vergleich zu 2019 ist der Anteil derjenigen, die ihre Selbstwirksamkeit negativ oder neutral bewerten, deutlich gestiegen. Gleichzeitig zeigt sich eine relativ gleichmäßige Verteilung zwischen den Gruppen.

Beim Vergleich zu 2019 ist zu berücksichtigen, dass in der aktuellen Befragung die Aussage „Es fällt mir leicht, um Hilfe zu bitten“ neu hinzugekommen ist, was die Ergebnisse beeinflusst haben könnte.

Um die Ursachen der sinkenden Selbstwirksamkeit besser zu verstehen, wäre eine gezielte Nachbefragung erforderlich. Auch hier könnten gesellschaftliche und politische Entwicklungen seit 2019 eine Rolle spielen.

3.4 NEU: Soziale Kontakte und Angebote

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit dem Wunsch nach sozialen Kontakten und Angeboten im und außerhalb des Hilfesystems.

FRAGEN

Im Fragebogen wurden die folgenden Fragen mit dieser Einleitung eingeführt:

„Die nächsten Fragen betreffen den Wunsch nach mehr sozialen Kontakten sowie nach verschiedenen Angeboten (z. B. Freizeit-, Bildungs- oder Arbeitsangebote).“

Die Nutzer*innen konnten anschließend angeben, inwieweit die folgenden Aussagen auf sie zutreffen:

- Ich wünsche mir mehr Kontakt zu anderen Menschen.
- Ich wünsche mir mehr Angebote von der Initiative.
- Ich möchte mehr Angebote außerhalb des Hilfesystems nutzen.
- Ich informiere mich im Internet über Angebote (diese Frage wird im Kapitel “Kommunikationskanal und Digitalisierung” ausgewertet).

Zudem hatten sie die Möglichkeit, den Satz zu vervollständigen:

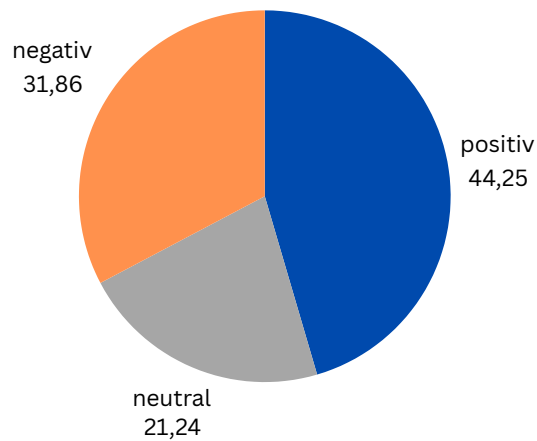
„Wenn ich mir ein Angebot wünschen könnte, wäre das...“

DIE ERGEBNISSE

“Ich wünsche mir mehr Kontakt zu anderen Menschen.”

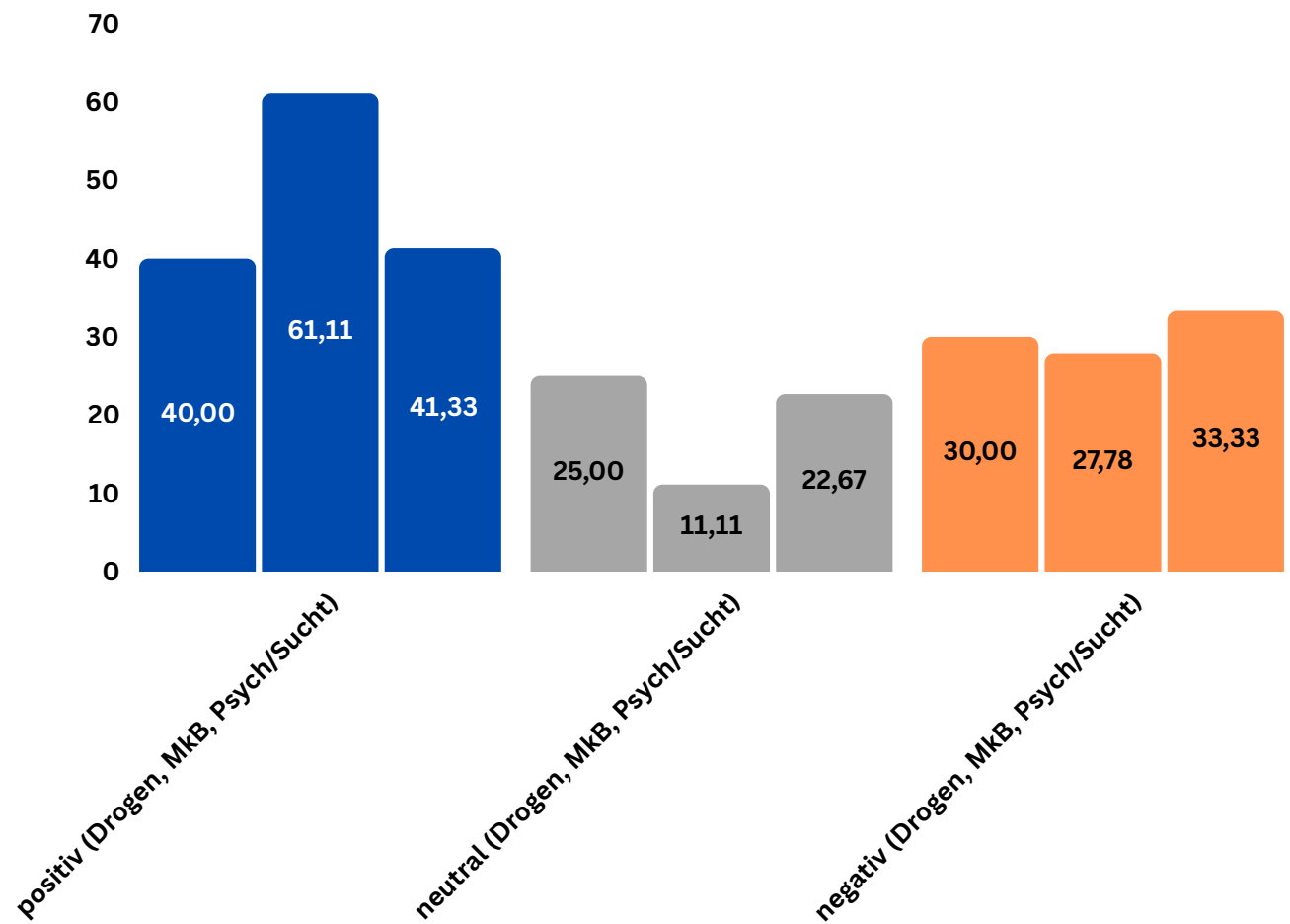
Gesamtergebnis

in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche

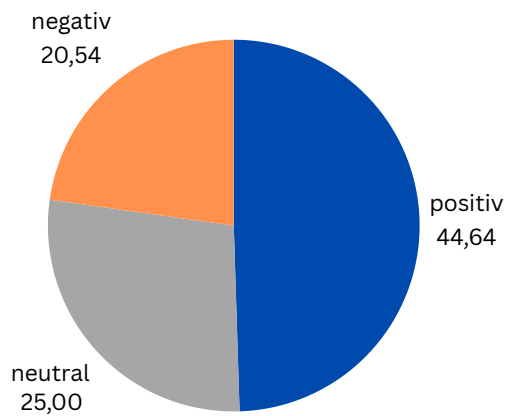
in Prozentzahlen



“Ich wünsche mir mehr Angebote von der Initiative.”

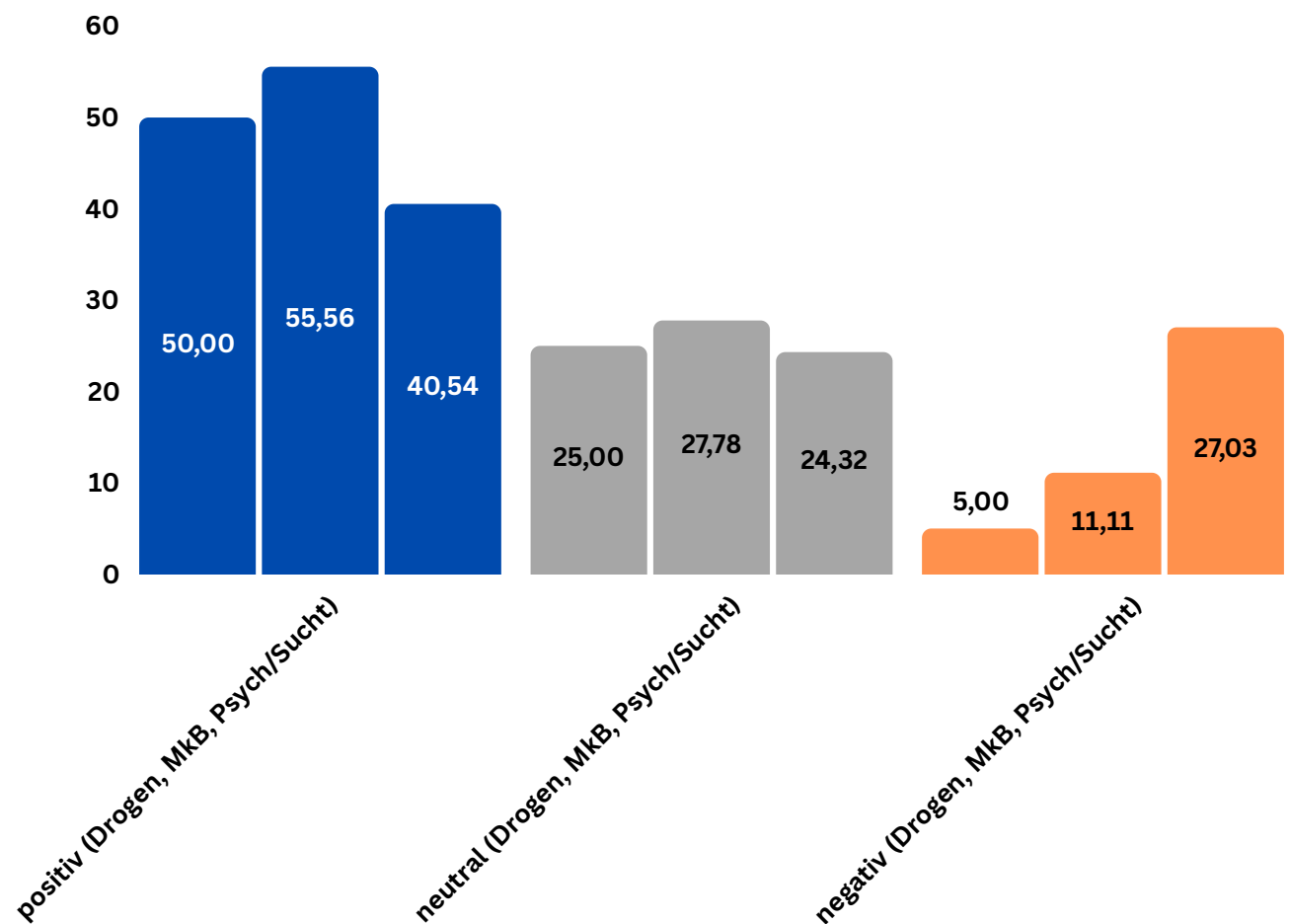
Gesamtergebnis

in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche

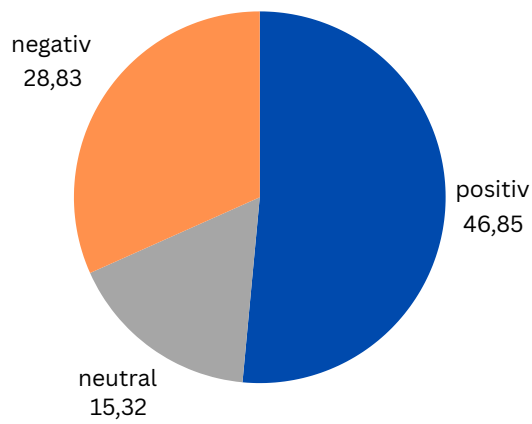
in Prozentzahlen



“Ich möchte mehr Angebote außerhalb des Hilfesystems nutzen.”

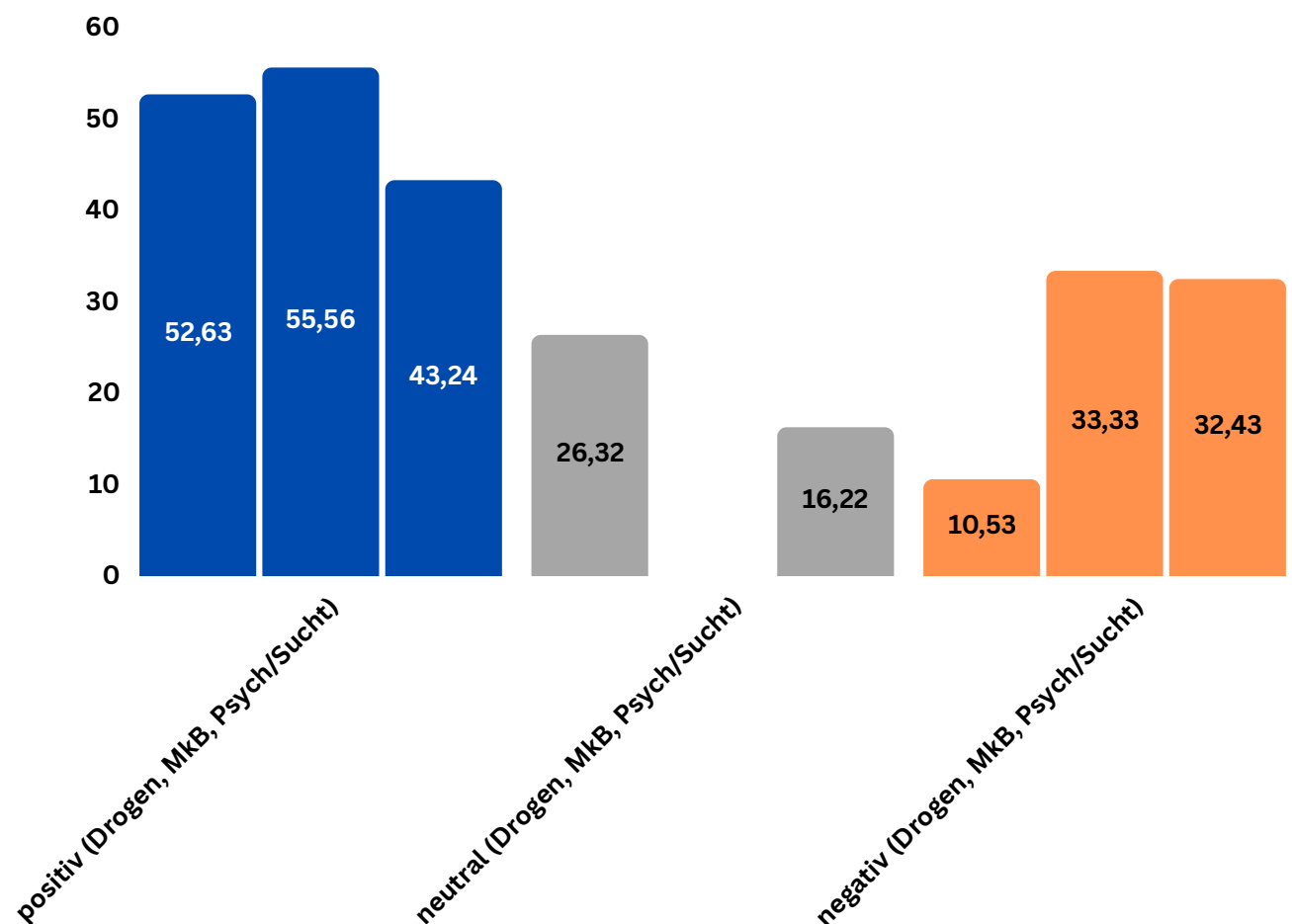
in Prozentzahlen

Gesamtergebnis



Vergleich der Bereiche

in Prozentzahlen



Wenn ich mir ein Angebot wünschen könnte, wäre das...	
#Gruppe	P03 Gruppenangebote
#Gruppe	P04 Gemeinsam essen
#Gruppe	P13 Kochgruppe
#Gruppe	P16 Kaffeegruppe
#Gruppe	P17 2x die Woche einen Nachmittag treffen mit Menschen mit meinem Schicksal!!! (Trauma, Eltern) u.s.w.
#Gruppe	P19 Klönen
#Gruppe	P42 Ini-Parzelle (Angebot für Frauen)
#Ausflug	P01 ich möchte Kennenlernen wie die Moderatoren bei Radio Bremen moderieren und arbeiten, z.B. Besuch bei Radio Bremen
#Ausflug	P02 Ausflüge ins Freie
#Ausflug	P02 Dampferfahrt
#Ausflug	P03 Zoo
#Ausflug	P04 Touren
#Ausflug	P05 Ausstellung Körperwelten
#Ausflug	P07 Ausflüge
#Ausflug	P08 Boot fahren
#Ausflug	P09 Erlebnispark

#Ausflug	P10 Freizeit und Ausflug
#Ausflug	P11 Modelleisenbahn
#Ausflug	P15 Ausflüge
#Ausflug	P19 Ausflüge
#Ausflug	P50 Ausflüge
#Ausflug	P58 Tagesausflüge z.B. Zoo oder Ausstellungen
#Urlaub	P04 Urlaub
#Urlaub	P06 Ferienfahrt
#Urlaub	P57 Mit der Ini Urlaub planen
#Kreatives	P15 Kreatives
#Kreatives	P19 Malen, Basteln
#Kreatives	P20 Kreativ-Gruppe
#Kreatives	P21 Geschichten lesen
#Kreatives	P22 Kreativ-/Malgruppe
#Kreatives	P42 Kunst Mal Angebote (Angebot für Frauen)
#Kreatives	P43 kreative Angebote
#Kreatives	P44 malen
#Kreatives	P60 kreatives Angebot nur für Frauen!
#Musik	P23 Trommelgruppe für Frauen
#Musik	P24 Mein Traum als Musiker Rapper

#Musik	P25 Musik-AG
#Musik	P26 Musikersuche
#Spielen	P04 Spiel
#Spielen	P15 Spieleabend
#Spielen	P36 Bowling
#Spielen	P37 Bowling gehen
#Spielen	P38 ein Spielenachmittag
#Spielen	P39 Eine Schach Ag
#Spielen	P40 Spieletreff?
#Sport	P04 Sport
#Sport	P16 Sport
#Sport	P20 Schwimmen
#Sport	P41 Yoga
#Sport	P43 schwimmen
#Sport	P44 schimmen
#Sport	P45 Bogenschießen
#Sport	P46 Fußball
#Sport	P47 mehr Radtouren
#Sport	P48 Power Yoga - Muskelaufbau. Nicht so viel denken wie bei normalem Yoga, Yoga allgemein

#Sport	P49 Schwimmen in einem Spaßbad
#Sport	P50 spazierengehen
#Sport	P51 Sport
#Sport	P52 Sportangebot in Walle
#Sport	P42 Tennis Angebote (Angebot für Frauen)
#Sport	P43 reiten
#Sport	P44 reiten
#Tiere	P53 irgendwas mit Tieren
#Tiere	P54 Kontakt zu Tieren Hund Katze Pferd
#Digitalisierung	P02 Handy-PC Fragen
#Digitalisierung	P12 Handy Kurse
#Unterstützung	P14 ich bin alt und habe sämtliche Krankheiten. Es wäre schön, wenn jemand bereit wäre, mich bei meinen Arztbesuchen zu begleiten
#Unterstützung	P18 jemand der mit mir etwas unternimmt
#Unterstützung	P55 Mehr Hilfe bei Bürokratie
#Unterstützung	P56 mehr Unterstützung der Initiative. Hilfe bei Telefonaten, die wichtig sind.
#Kommentar	P02 feste Termine
#Kommentar	P03 Mehr Aktivitäten
#Kommentar	P05 14 Tage vorher Bescheid sagen (nicht kurzfristig)
#Kommentar	P05 mehr Aktivitäten (nüchtern!)

#Kommentar	P15 Ich würde mich über Angebote für Berufstätige, also am frühen Abend oder am WE freuen.
#Kommentar	P16 Niedrigschwelliger Kontakt (ohne Anmeldung)
#Kommentar	P42 Mehr Frauen Angebote
#Kommentar	P59 mehr (oder überhaupt irgendwas!), dass Rollstuhlfahrer nutzen können! (fühle mich ausgeschlossen an Teilhabe)
#Kommentar	P41 mehr Angebote in Bremen Nord
#Kommentar	P27 möchte ich nicht äußern
#Kommentar	P28 gut
#Kommentar	P29 weiß nicht
#Sonstiges	P06 Freizeitangebot
#Sonstiges	P30 Sozialbetreuer
#Sonstiges	P35 Wohnsituation
#Sonstiges	P31 Erreichbarkeit
#Sonstiges	P32 Traumdeutung
#Sonstiges	P33 viel Geld besitzen
#Sonstiges	P34 wie komme ich zum Reichtum

Die Nutzer*innen haben zahlreiche Ideen für mögliche Aktivitäten eingebracht, die wir in den Kategorien Gruppe, Ausflug, Urlaub, Kreatives, Musik, Spielen, Sport, Tiere und Digitalisierung thematisch sortiert haben. Ergänzend haben wir die Kategorien “Unterstützung” für geäußerte Bedarfe, “Kommentar” für Hinweise zur Umsetzung, etwa zur Barrierefreiheit, und “Sonstiges” für nicht zuordenbare Anmerkungen aufgenommen. Die Kennzahl am Anfang jeder Angabe dient der Anonymisierung der jeweiligen Person. So lässt sich beispielsweise unter den Angaben zu P03 erkennen, dass die anonymisierte Person Nr. 3 sowohl allgemeine Gruppenangebote als auch einen Ausflug in den Zoo vorgeschlagen hat.

Insgesamt zeigt sich, dass ein sehr großer Teil der Nutzer*innen sich mehr soziale Kontakte wünscht und sowohl zusätzliche Angebote der Initiative als auch Angebote außerhalb des Hilfesystems nutzen möchte. Besonders stark wurde dieser Wunsch von Personen aus dem MkB-Bereich geäußert. Vor allem Menschen im Alter zwischen 31 und 60 Jahren zeigen Interesse, während die 21- bis 30-Jährigen sowie die über 60-Jährigen weniger Interesse bekunden (siehe Anhang). Besonders viele Vorschläge wurden in den Bereichen Ausflüge, Kreatives und Sport gemacht. Zudem fällt auf, dass drei Nutzer*innen mehrere Ideen ausschließlich für Frauen vorgeschlagen haben.

Dieses Ergebnis zeigt zum einen, dass viele Nutzer*innen ihren Alltag aktiver gestalten möchten. Zum anderen zeigt das Interesse an mehr Aktivitäten der Initiative, dass der Kontakt mit den Fachkräften für viele positiv besetzt ist.

3.5 NEU: Unterstützung der qualifizierten Assistenz (Angebote/soziale Kontakte)

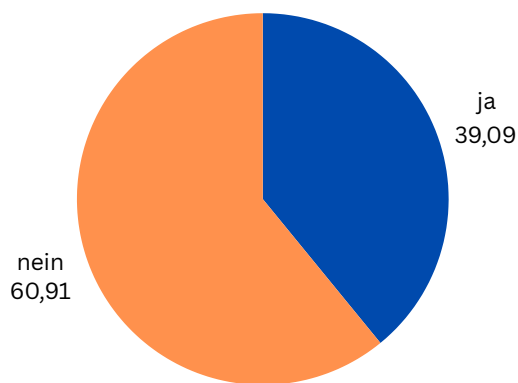
Im Zusammenhang mit den Fragen rund um **Angebote und Gestaltung der sozialen Kontakte**, konnten die Nutzer*innen ankreuzen, welche **Unterstützung** sie sich von der **qualifizierten Assistenz** dabei wünschen.

- F** **Von meiner Assistenz wünsche ich mir...** (bitte ankreuzen, mehrere Kreuze sind
R möglich)
A
G
E
N
- ☐ Hilfe dabei, mehr in Kontakt mit Anderen zu kommen
 - ☐ Hilfe dabei, mehr in meinem Alltag vorzuhaben
 - ☐ Hilfe dabei, Kontakte online zu knüpfen
 - ☐ Begleitung zu Veranstaltungen

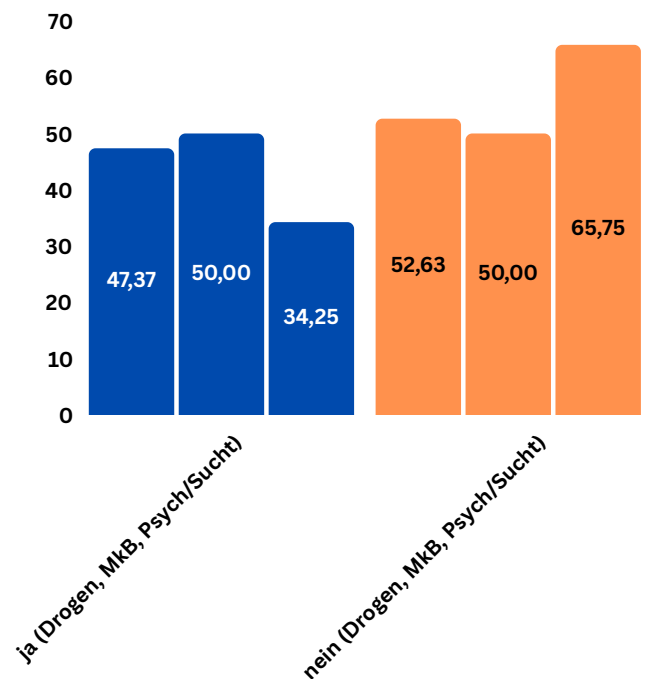
D I E E R G E B N I S S E

Von meiner Assistenz wünsche ich mir Hilfe dabei, mehr in Kontakt mit Anderen zu kommen.

Gesamtergebnis
in Prozentzahlen

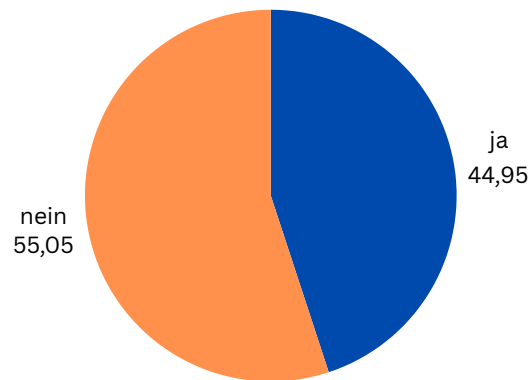


Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen

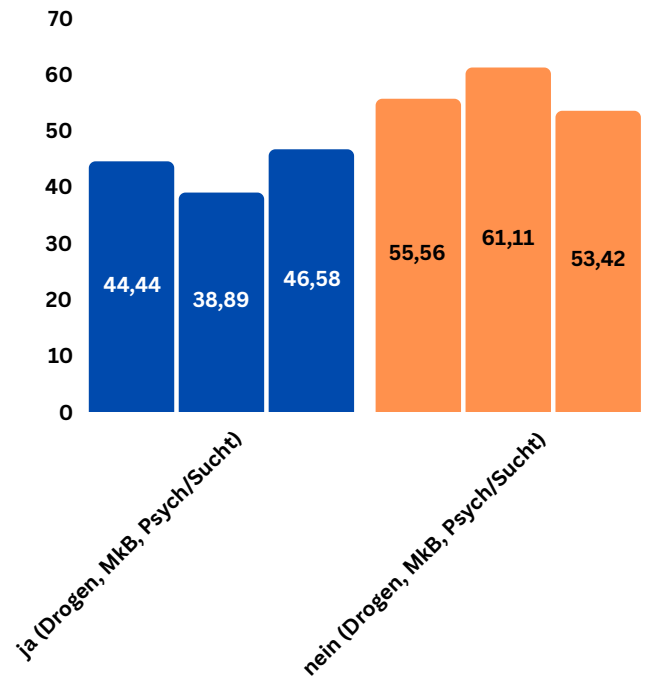


Von meiner Assistenz wünsche ich mir Hilfe dabei, mehr in meinem Alltag vorzuhaben.

Gesamtergebnis
in Prozentzahlen

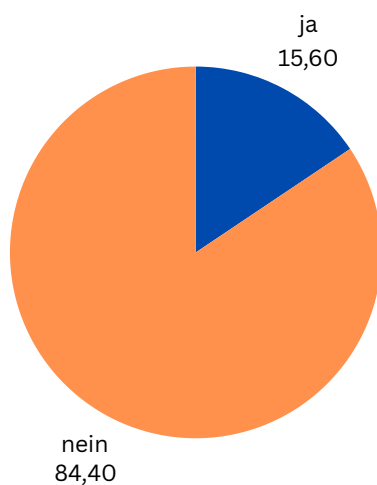


Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen

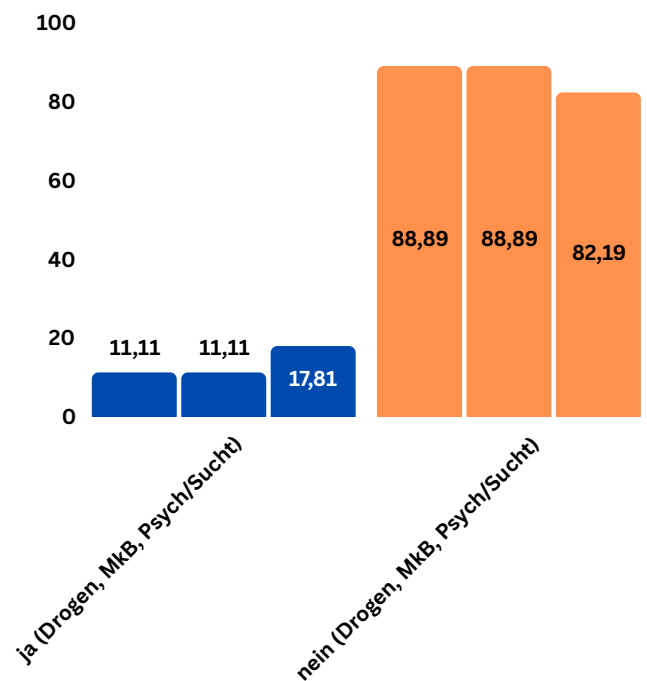


Von meiner Assistenz wünsche ich mir Hilfe dabei, Kontakte online zu knüpfen.

Gesamtergebnis
in Prozentzahlen

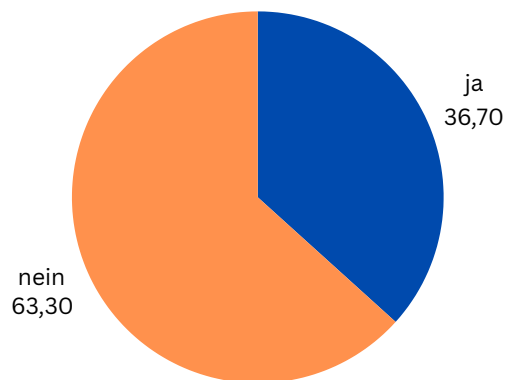


Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen

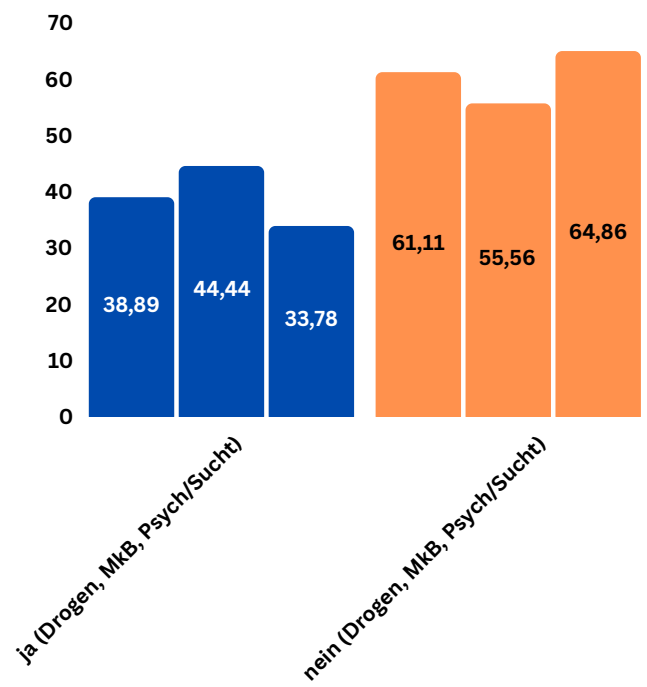


Von meiner Assistenz wünsche ich mir Begleitung zu Veranstaltungen.

Gesamtergebnis
in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen



Die Frage zur Unterstützung beim Knüpfen von Online-Kontakten wurde deutlich abgelehnt. Dies zeigt, dass das Interesse an digitaler Vernetzung eher gering ist. Allerdings müssen wir einräumen, dass die Formulierung der Frage – in dem Versuch, sie möglichst kurz und einfach zu halten – möglicherweise zu vereinfacht und dadurch missverständlich war. Eigentlich wollten wir erfragen, ob sich die Nutzer*innen Unterstützung dabei wünschen, soziale Netzwerke und digitale Kommunikationswege kennenzulernen, beispielsweise um über WhatsApp Kontakte zu pflegen. Die Frage könnte jedoch auch anders interpretiert worden sein, etwa so, dass die qualifizierte Assistenz beim Einrichten eines Dating-Profiles helfen soll. Um Missverständnisse zu vermeiden, würden wir die Formulierung in einer zukünftigen Befragung anpassen. Unabhängig davon zeigt sich insgesamt ein geringes Interesse an digitaler Kommunikation, was auch durch andere Fragen bestätigt wird (siehe nächstes Kapitel).

Auch die übrigen Fragen wurden insgesamt eher negativ beantwortet. Eine genauere Analyse zeigt jedoch einerseits Unterschiede zwischen den Bereichen und andererseits, dass weiterhin ein auffällig hoher Anteil der Nutzer*innen Unterstützung beim Knüpfen sozialer Kontakte, in der Alltagsgestaltung und bei der Begleitung zu Veranstaltungen wünscht.

Besonders bei der Frage, ob die qualifizierte Assistenz beim Aufbau sozialer Kontakte helfen soll, sind deutliche Unterschiede erkennbar: Während im Drogen- und Mkb-Bereich die Antworten zwischen “ja” und “nein” nahezu gleich verteilt sind, bejaht im Psych/Sucht-Bereich nur ein Drittel diese Frage, während zwei Drittel sie verneinen. Auch die Begleitung zu Veranstaltungen wurde im Drogen- und Mkb-Bereich stärker befürwortet als im Psych/Sucht-Bereich. Wir vermuten, dass Menschen im Psych/Sucht-Bereich tendenziell mehr gesellschaftliche Inklusion erfahren als jene aus dem Drogen- und Mkb-Bereich und daher weniger Unterstützung im Aufbau sozialer Kontakte und bei der Teilnahme an Veranstaltungen benötigen, als Menschen aus dem Drogen- und Mkb-Bereich.

Im Gegensatz dazu wurde die Frage, ob die qualifizierte Assistenz dabei helfen soll, mehr im Alltag zu unternehmen, im Psych/Sucht-Bereich am stärksten befürwortet, gefolgt vom Drogen-Bereich, während die Zustimmung im Mkb-Bereich geringer ausfiel. Wir vermuten, dass Menschen mit psychischen und/oder Suchterkrankungen häufiger Schwierigkeiten haben, den nötigen Antrieb für Aktivitäten im Alltag zu finden, als es möglicherweise bei Menschen im Mkb-Bereich der Fall ist.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass trotz überwiegend ablehnender Antworten ein relevanter Teil der Nutzer*innen Unterstützung beim Knüpfen sozialer Kontakte, bei der Alltagsgestaltung und beim Besuch von Veranstaltungen wünscht. Daraus ergibt sich ein klarer Handlungsbedarf.

3.6 NEU: Kommunikationskanal und Digitalisierung

Im Zusammenhang mit den Fragen rund um Angebote, konnten die Nutzer*innen ankreuzen, über welche **Kommunikationskanäle** sie informiert werden wollen.

- F** So möchte ich über Angebote der Ini informiert werden... *(bitte ankreuzen,*
R *mehrere Kreuze sind möglich)*
A
G ☐ in Papierform über meine Betreuer*innen/qualifizierte Assistenz
E ☐ direkt an mich per E-Mail
N ☐ Instagram
☐ Whatsapp-Infokanal (anonym, nur Informationen, keine Chatmöglichkeit)

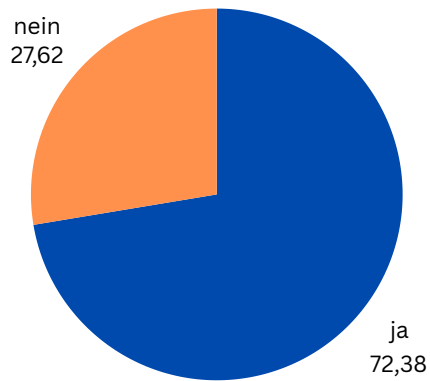
Außerdem haben wir die Nutzer*innen gefragt, ob sie sich **im Internet über Angebote informieren** und sich **Unterstützung bei der Nutzung von Handy und Computer** wünschen.

- F** Wie sehr trifft die folgende Aussage auf Sie zu?
R Ich informiere mich im Internet über Angebote.
A
G Ich wünsche mir Hilfe bei der Nutzung von Computer und Handy
E ☐ Ja
N ☐ Nein

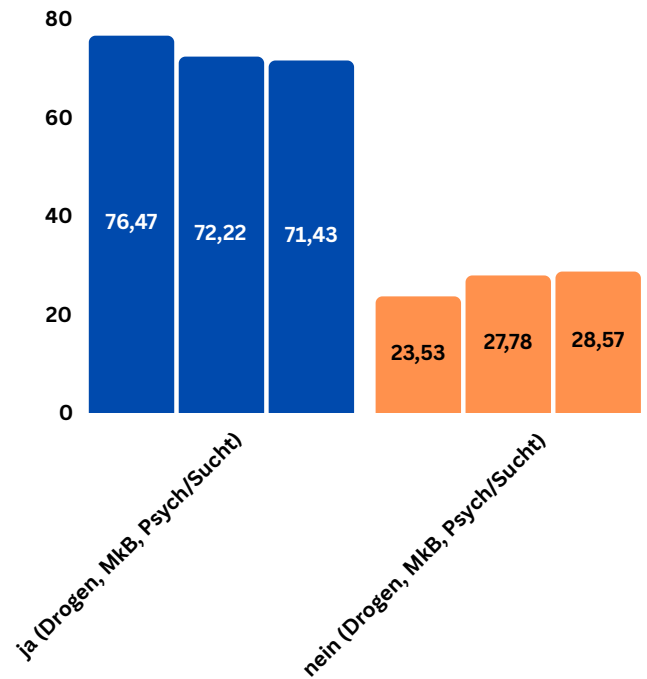
DIE ERGEBNISSE

So möchte ich über Angebote der Ini informiert werden...
in Papierform über meine Betreuer*innen/qualifizierte Assistenz.

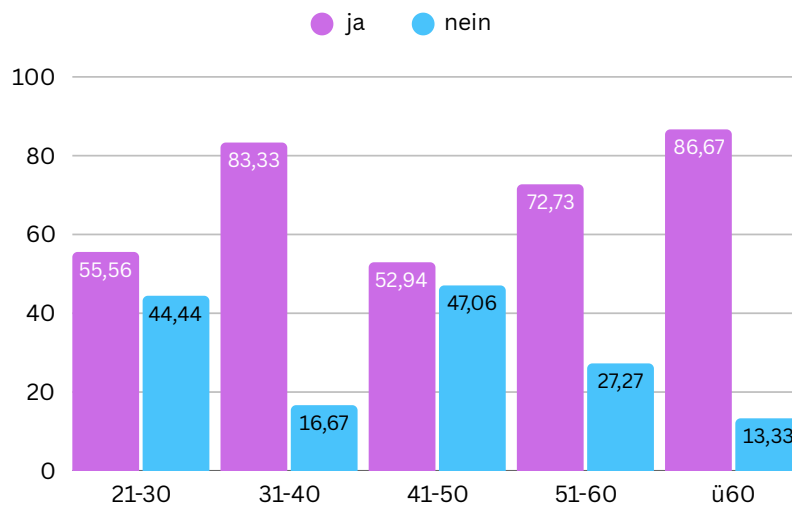
Gesamtergebnis
in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen

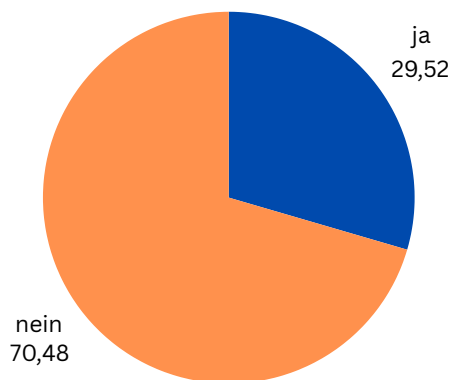


Vergleich der Altersgruppen
in Prozentzahlen

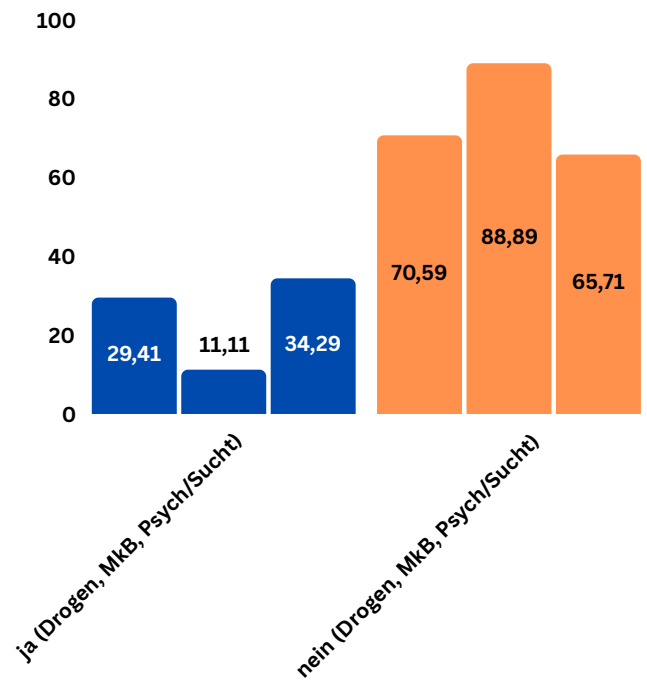


So möchte ich über Angebote der Ini informiert werden... direkt an mich per E-Mail

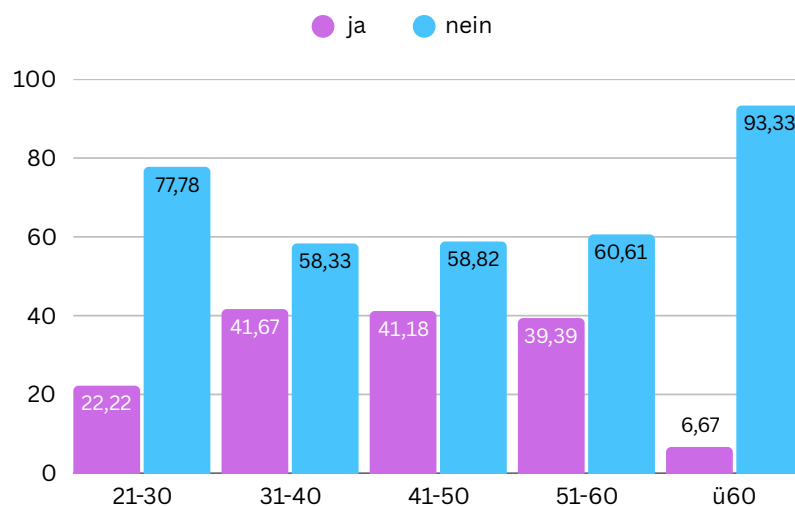
Gesamtergebnis
in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen



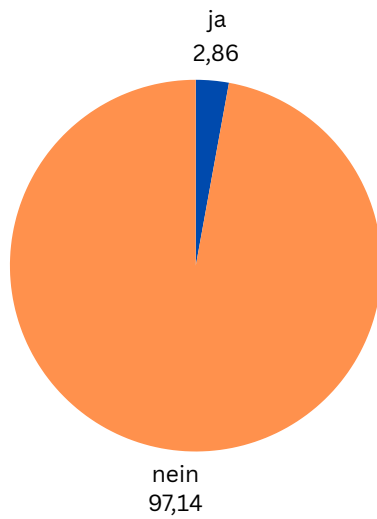
Vergleich der Altersgruppen
in Prozentzahlen



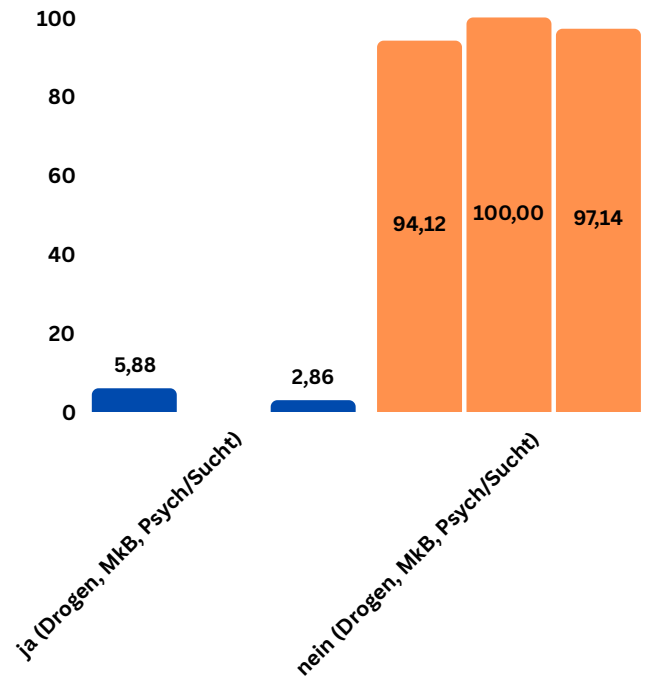
So möchte ich über Angebote der Ini informiert werden...

Instagram

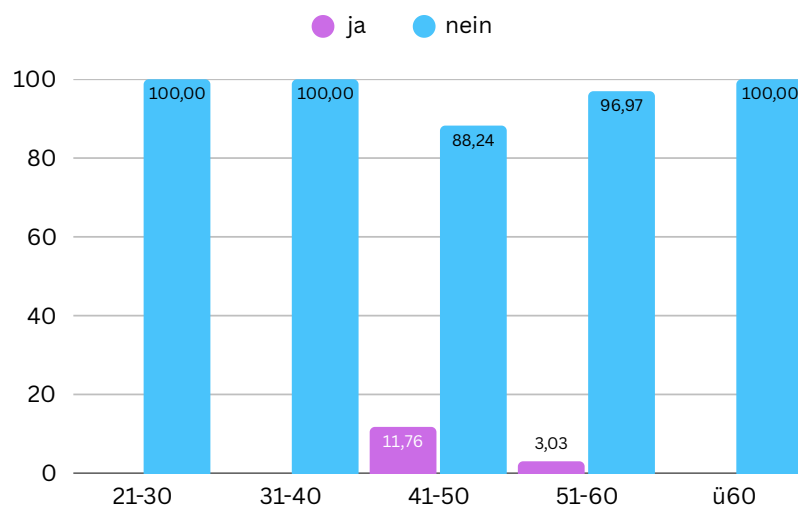
Gesamtergebnis
in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen



Vergleich der Altersgruppen
in Prozentzahlen

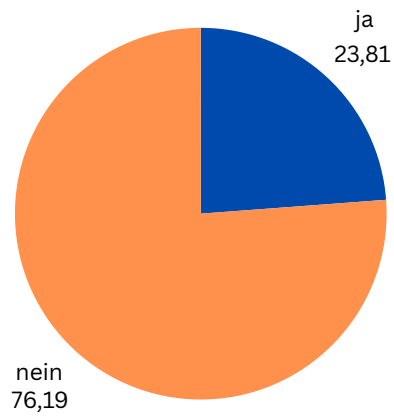


So möchte ich über Angebote der Ini informiert werden...

WhatsApp-Infokanal (anonym, nur Informationen, keine Chatmöglichkeit)

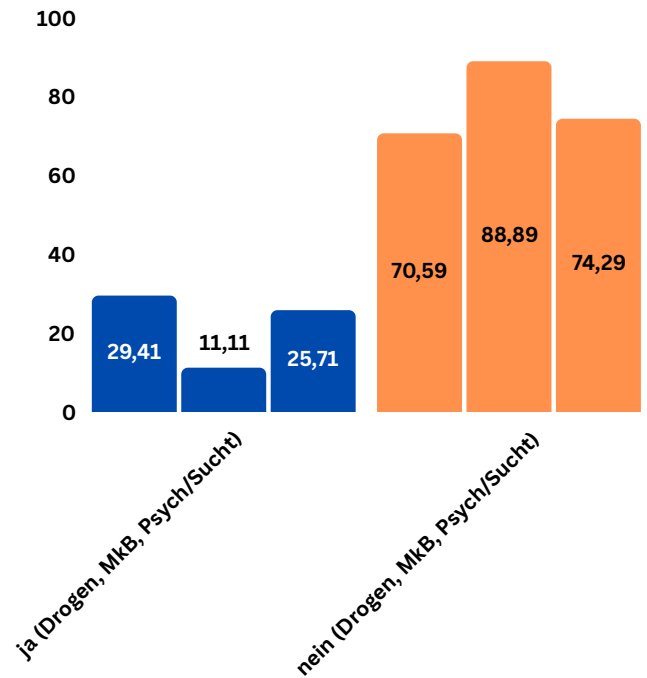
Gesamtergebnis

in Prozentzahlen



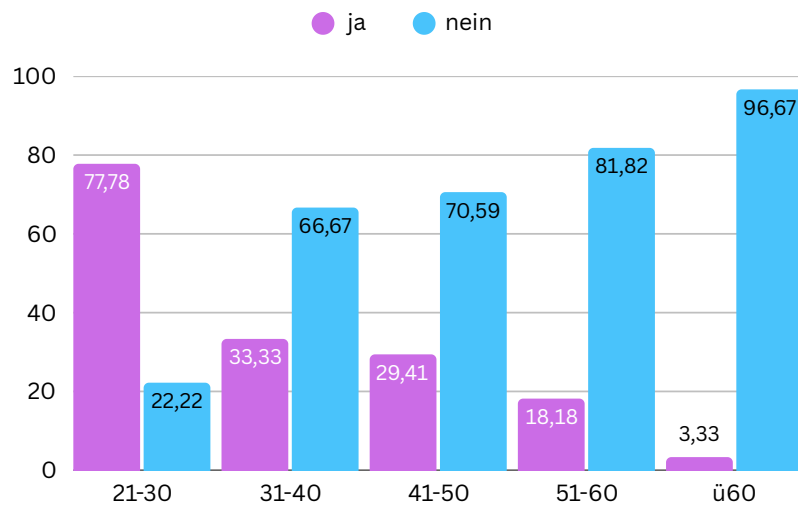
Vergleich der Bereiche

in Prozentzahlen



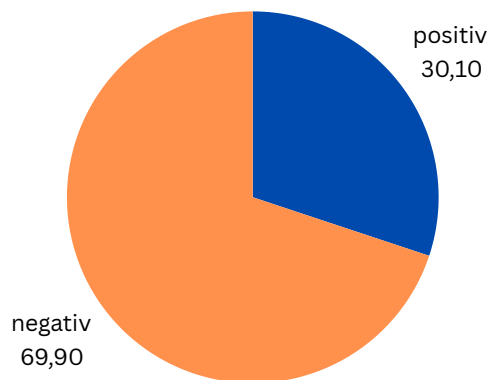
Vergleich der Altersgruppen

in Prozentzahlen

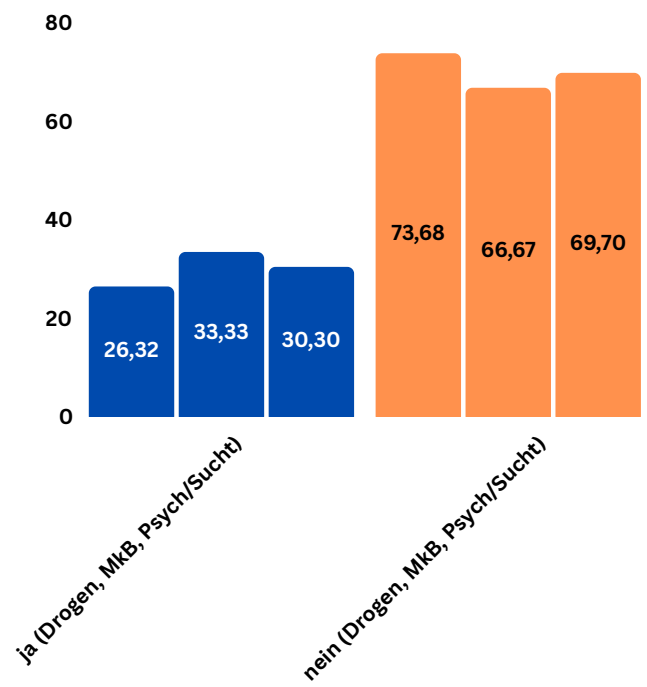


Ich informiere mich im Internet über Angebote.

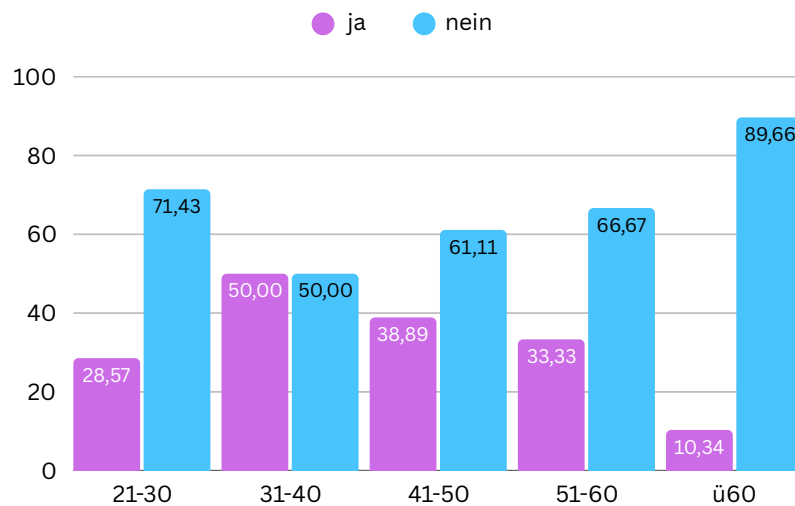
Gesamtergebnis
in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen

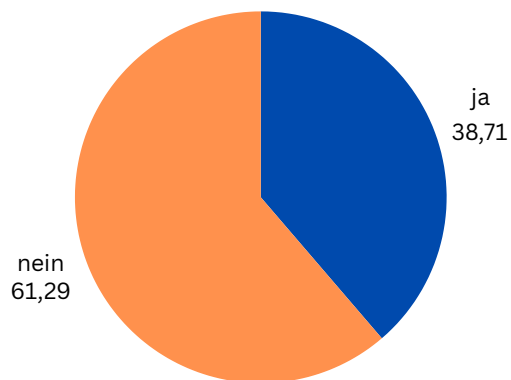


Vergleich der Altersgruppen
in Prozentzahlen

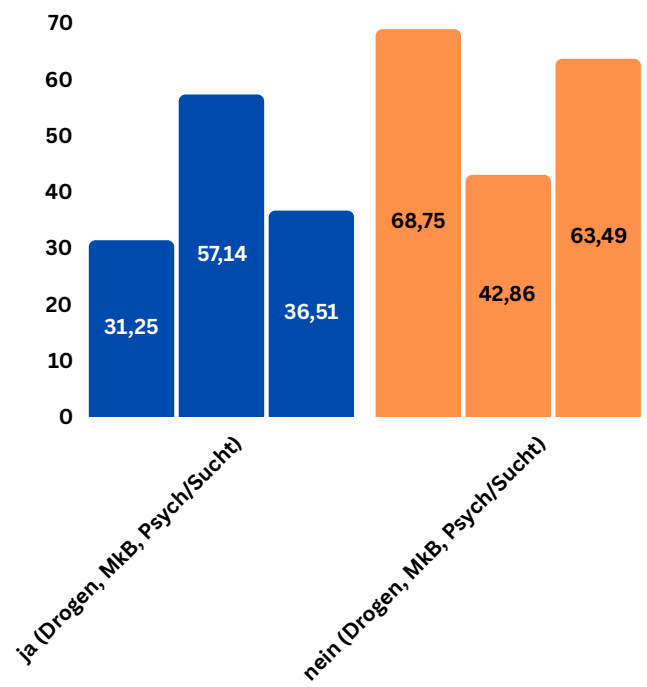


Ich wünsche mir Hilfe bei der Nutzung von Computer und Handy

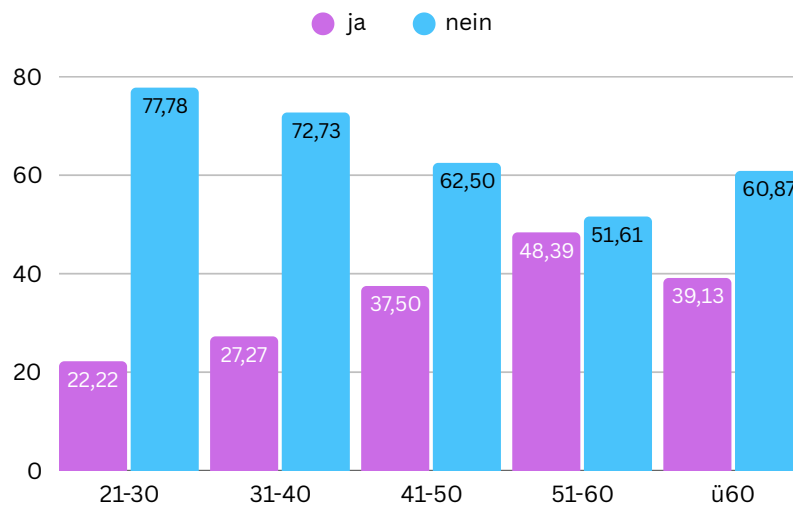
Gesamtergebnis
in Prozentzahlen



Vergleich der Bereiche
in Prozentzahlen



Vergleich der Altersgruppen
in Prozentzahlen



Die meisten Nutzer*innen möchten über die Angebote der Initiative in Papierform informiert werden. Digitale Kanäle stoßen auf unterschiedliche Resonanz: Während die Befragten Instagram klar ablehnen, zeigt etwa ein Viertel der Befragten Interesse an E-Mail und WhatsApp – insbesondere in den Bereichen Drogen und Psych/Sucht, weniger im MkB-Bereich.

Hinsichtlich der Papierform ergibt der Vergleich der Altersgruppen ein uneinheitliches Bild, aus dem sich keine Tendenz erkennen lässt. Ein größeres Interesse an E-Mail besteht vor allem in den mittleren Altersgruppen (31 bis 60 Jahre), während es bei den 21- bis 30-Jährigen sowie den über 60-Jährigen geringer ausfällt. Instagram stößt in allen Altersgruppen auf Ablehnung. Das Interesse an einem WhatsApp-Kanal zeigt sich besonders stark bei den 21- bis 30-Jährigen, gefolgt von den 31- bis 50-Jährigen. In der Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen nimmt es bereits ab, während es unter den über 60-Jährigen kaum vorhanden ist.

Etwas mehr als ein Viertel der Nutzer*innen gibt an, sich im Internet über Angebote (z. B. Freizeit- oder Bildungsangebote) zu informieren. Auffällig ist, dass dies sowohl die ältesten Nutzer*innen (über 60 Jahre) als auch – überraschenderweise – die jüngsten (21- bis 30-Jährige) am seltensten tun. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Frage „Ich informiere mich im Internet über Angebote“ mit dem allgemeinen Interesse an der Nutzung von Angeboten im Alltag verknüpft war (siehe Kapitel „Soziale Kontakte und Angebote“). Wie bereits oben diskutiert, zeigen die Altersgruppen über 60 und unter 31 insgesamt ein geringeres Interesse an Angeboten innerhalb und außerhalb des Hilfesystems. Es ist daher schlüssig, dass sie sich auch seltener online darüber informieren. Für eine zukünftige Befragung würden wir die Frage entkoppeln, um das Medienverhalten präziser zu erfassen.

Bei der Nutzung von Handy und Computer wünschen sich 39 % der Nutzer*innen Unterstützung. Besonders hoch ist der Bedarf im MkB-Bereich (57 %), gefolgt vom Psych/Sucht-Bereich (37 %) und dem Drogen-Bereich (31 %). Über alle Altersgruppen hinweg besteht Interesse an digitaler Unterstützung, insbesondere bei den älteren Nutzerinnen ab 41 Jahren.

Zusammenfassend bevorzugen die meisten Nutzer*innen Informationen über die Angebote der Initiative in Papierform. Dieser Kommunikationsweg ist bislang etabliert und daher besonders vertraut. Dennoch besteht auch Interesse an digitalen Kanälen, wenn auch in geringerem Umfang. Wir halten es daher für sinnvoll, neben der Papierform digitale Kommunikationswege auszubauen. Angebote zum Erlernen digitaler Kompetenzen sollten ebenfalls gefördert werden.

3.7 Möglichkeit eines direkten Austausches

Im Zusammenhang mit der Befragung haben wir die Nutzer*innen zu einem Kaffee-Treffen eingeladen, bei dem wir über Freizeitgestaltung, Aufbau sozialer Kontakte und Hürden bei der Teilnahme an Angeboten sprechen wollten. Die Idee war, die quantitative Datenerhebung mit einem Treffen zu ergänzen, in dem wir direkt miteinander ins Gespräch kommen, um tiefere Einblicke zu gewinnen. Das Treffen ist anhand der folgenden Berichte dokumentiert worden.

Am 7.10. gab es ein Treffen in Walle von Fokus unter dem Motto: Kaffeetrinken, klönen und spielen. Der Gedanke war, sich mit Nutzer*innen auszutauschen, welche Interessen sie haben, was sie sich von der Initiative wünschen und wie diese Wünsche umsetzbar sein könnten.

Im Vorfeld wurde alles gut vorbereitet und liebevoll dekoriert, sodass eine angenehme, gemütliche Atmosphäre entstand. Ich kam mit einigen Nutzer*innen ins Gespräch und befragte sie. Dabei stellte sich heraus, dass es von Vorteil wäre, wenn die ersten Treffen einer Veranstaltung mit Begleitung durch die qualifizierte Assistenz stattfinden würden.

Gewünscht wurde sich hauptsächlich gemeinsames Fahrradfahren, zusammen kochen oder Café Besuche.

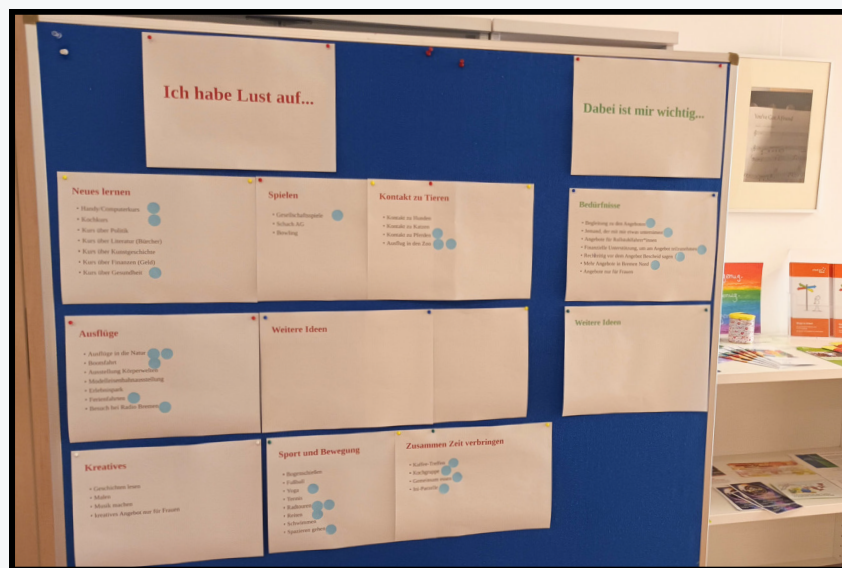
Informiert werden möchten die Anwesenden am liebsten über Whatsapp.

Es war eine schöne kleine Runde!

Nicole Walker

Bericht Initiative Angebot/Café

Wir haben in Bezug auf unserer Nutzer*innen-Umfrage unser erstes Angebot in die Tat umgesetzt. Unser erstes Projekt war ein nettes Café mit Sudoku Rätseln. Wir hatten uns als Team zweimal vorher getroffen und alles geplant, von Zeitraum, über Deko bis zu unseren Zielen und Erwartungen an das Angebot. Am 07.10.2024 von 14 bis 17 Uhr sollte das Café stattfinden. Tino und ich haben uns bereits vormittags getroffen, um die Raumdeko zu organisieren. Um 13:30 Uhr fingen wir an zu dekorieren, Tee und Kaffee zuzubereiten und die ersten Nutzer*innen bald Willkommen zu heißen. Unser Team hat sich Fragen überlegt, die wir den Nutzer*innen gerne stellen würden. Des Weiteren haben wir eine Tafel fertig gemacht, wo die Nutzer*innen mit Stickern ihre Interessen und Bedürfnisse markieren konnten.



Gegen 14 Uhr waren die ersten Leute auch schon da. Ich sah wie ein Nutzer sich interessiert die Tafel anschaute und ging auf ihn zu. Wir kamen auch gleich gut ins Gespräch und ich erzählte ihm von der Idee der Tafel und das wir gerne erfahren würden, welches Interesse es so an Aktivitäten gäbe und welche Barrieren es so gibt. Wir schauten uns dann gemeinsam die verschiedenen aufgelisteten Angebote an und an denen wo er Interesse dran hatte, habe ich dann für ihn die Sticker platziert. Daraus zeigte sich, das er gerne Fahrrad fährt und z.B. Interessen an einer Fahrradgruppe hätte. Aber auch die Angebotsidee mit einer Gruppe in den Zoo oder nach Radio Bremen zu fahren, weckte sein Interesse. Dann haben wir noch weiter über die evtl bestehenden Barrieren geredet und welche auf ihn zutreffen würden. Daraus hörte ich raus, das gerne eine geschulte Begleitung dabei sein soll, aber auch, das finanzielle Unterstützung bei größeren Ausflügen gewünscht wäre. Ich habe mich mit ihm dann noch zur Seite gesetzt und weiter geredet. Er erzählte freudig über seine nächsten Vorhaben und worauf er sich in Zukunft freut. Für mich machte es den Anschein, das er sich sehr freute, das erzählen zu können. Des Weiteren erfuhr ich, das er von dem Angebot per Post erfahren hat und das auch gerne weiter so möchte. Später kam auch eine seiner Assistenzen der Ini vorbei und setzte sich

dazu. Etwas später kam ich noch mit einem weiteren Nutzer in Kontakt, dieser konnte nicht so einfach und klar auf die Fragen antworten, weswegen ich mit ihm dann versuchte, einfach etwas Sudoku zu machen, weil er da um Hilfe bat.

Für mich war das Café sehr aufschlussreich und trotz nicht so großem Anlauf zufriedenstellend. Ich kam zwar nur mit einer Person so wirklich über unsere Anliegen ins Gespräch, aber dieses Gespräch war meines Erachtens gut und zielführend.

Ich glaube, was vor allem wichtig ist, ist wie wir die Menschen auf diese Angebote aufmerksam machen und sie so ansprechend gestalten, das Viele kommen.

Tatjana Wahl

3.8 Professionelle Unterstützung

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich damit, wie die Nutzer*innen die **professionelle Unterstützung** der qualifizierten Assistenz wahrnehmen.

FRAGEN

Die Nutzer*innen haben angekreuzt, wie sehr sie den folgenden Aussagen zustimmen:

- Es gibt Mitarbeiter*innen im Betreuten Wohnen oder in anderen Diensten, die zu mir halten.
- Wenn ich Hilfe benötige, gibt es Betreuer*innen, die mir helfen.
- Es gibt Betreuer*innen, mit denen ich über meine Sorgen sprechen kann.
- Meine Betreuer*innen sind zuversichtlich, dass sich meine Situation verbessern kann.
- Meine Betreuer*innen sprechen mit mir viel über eigene Probleme.

ERGEBNISSE

Die detaillierten Ergebnisse der einzelnen Fragen sind im Anhang zu finden.

Die Aussage „Meine Betreuer*innen sprechen mit mir viel über eigene Probleme“ wurde nicht ausgewertet, da sie missverständlich formuliert war.

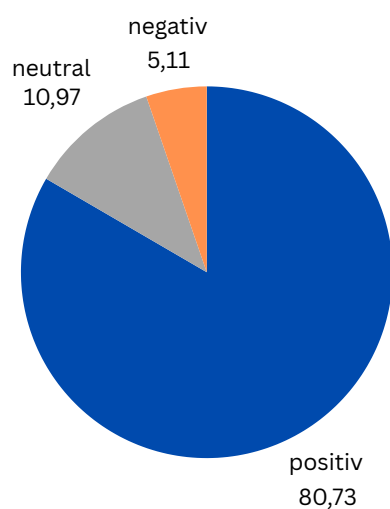
Fasst man alle Fragen als Indikatoren für die Wahrnehmung der professionellen Unterstützung zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

- 80,73 % der Nutzer*innen bewerten die professionelle Unterstützung als positiv,
- 10,97 % als neutral,
- 5,11 % als negativ.

Zum Vergleich: In der Befragung von 2019 bewerteten 82,26 % der Nutzer*innen die professionelle Unterstützung positiv, während 17,74 % sie eher negativ einschätzten. Neutrale Bewertungen wurden nicht abgegeben.

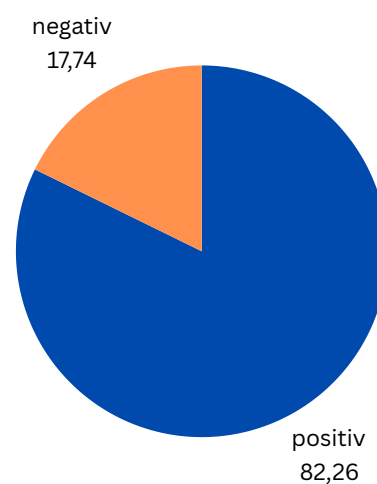
Professionelle Unterstützung 2024

in Prozentzahlen



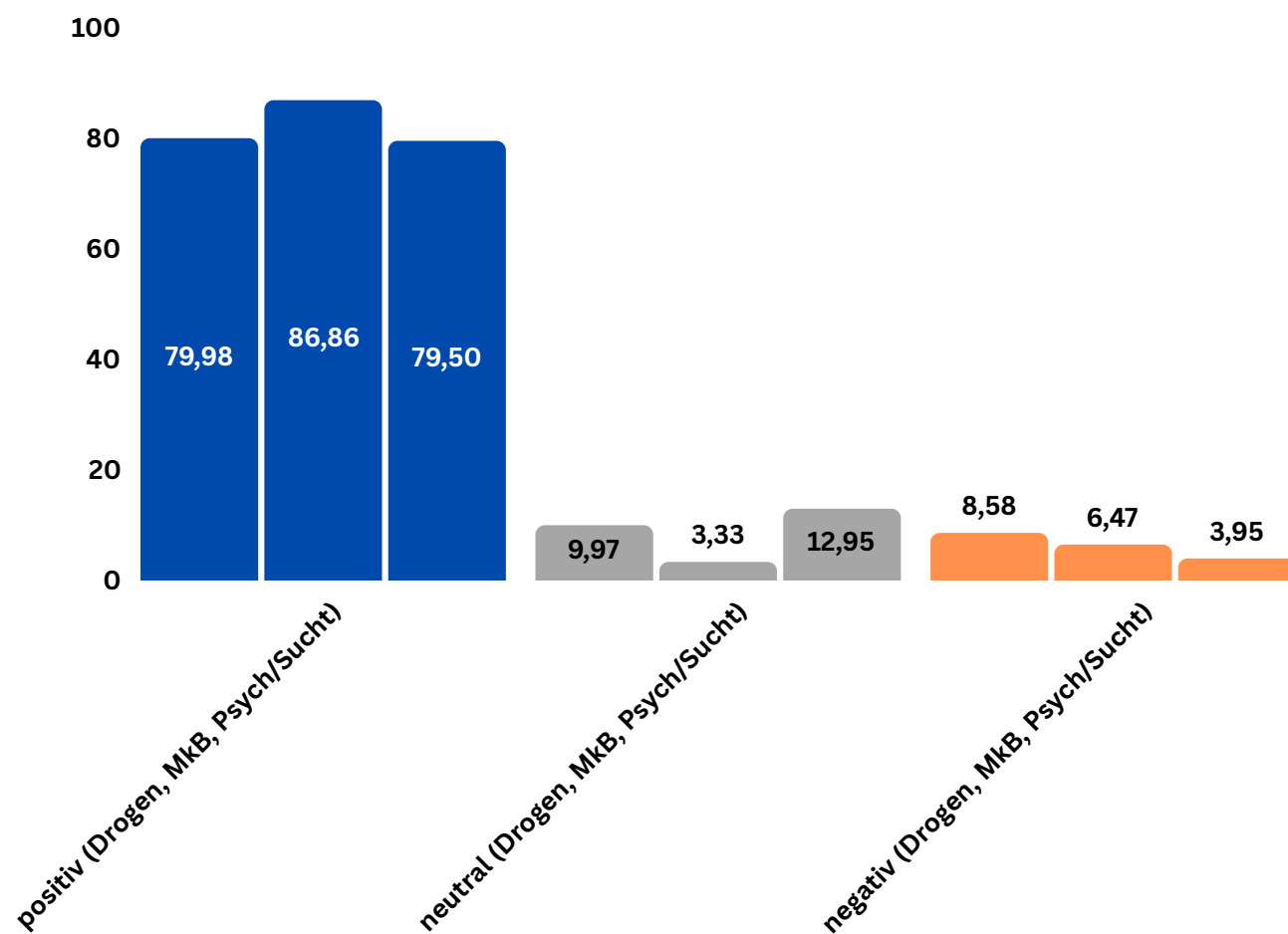
Professionelle Unterstützung 2019

in Prozentzahlen



Verteilung je nach Bereich

in Prozentzahlen



Im Vergleich zu 2019 ist der Anteil der Nutzer*innen, die die professionelle Unterstützung durch die qualifizierte Assistenz positiv bewerten, mit 80,73 % konstant und weiterhin sehr hoch geblieben. Die negativen Bewertungen sind von 17,74 % auf 5,11 % gesunken, während neutrale Einschätzungen zugenommen haben.

Dieses Ergebnis spricht für eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der professionellen Unterstützung und könnte im Vergleich zu 2019 auf eine Verbesserung der Assistenz hinweisen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei diesen Fragen die soziale Erwünschtheit eine besonders starke Rolle spielt, was möglicherweise zu einer positiven Verzerrung der Ergebnisse führt.

Trotz der hohen Zufriedenheit ist es wichtig, in den einzelnen Arbeitsbereichen gezielt zu analysieren, warum einige Nutzer*innen unzufrieden sind.

3.9 Psychopharmaka

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der **Wirkung** und **Mitentscheidung** bezüglich der Auswahl und Einnahme von **Psychopharmaka**.

FRAGEN

Die Fragen waren wie folgt aufgebaut:

“Die folgenden Fragen beziehen sich auf Medikamente, die bei psychischen Problemen verordnet werden (z.B. Medikamente gegen Depressionen, Angstzustände oder Psychosen). Wenn Sie keine Medikamente einnehmen, überspringen Sie die Frage.

Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?

- Meine Medikamente helfen mir.
- Ich kann über die Auswahl und Einnahme meiner Medikamente mitentscheiden.”

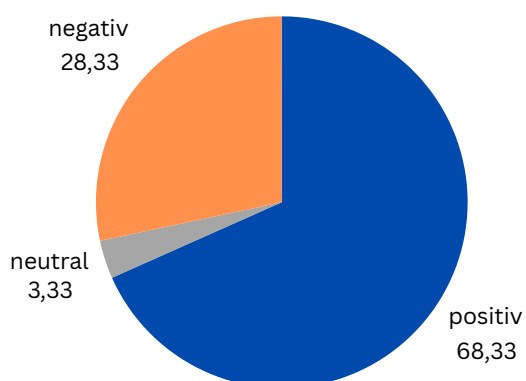
ERGEBNISSE

Fasst man beide Fragen zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

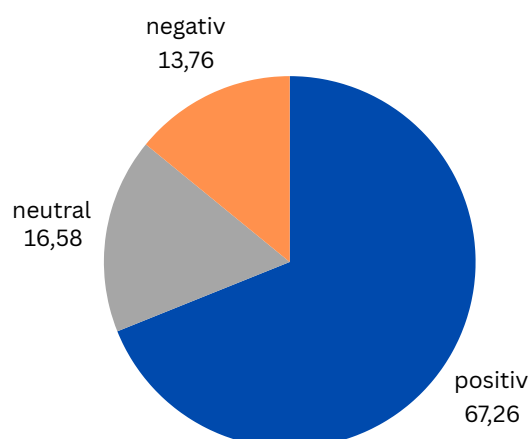
- 67,26 % der Nutzer*innen bewerten die Einschätzung positiv,
- 16,58 % neutral,
- 13,76 % negativ.

Zum Vergleich: In der Befragung von 2019 lag der Anteil der positiven Bewertungen bei 68,33 %, während 3,33 % eine neutrale Einschätzung abgaben und 28,33 % die Einschätzung eher negativ bewerteten.

Psychopharmaka 2019
in Prozentzahlen

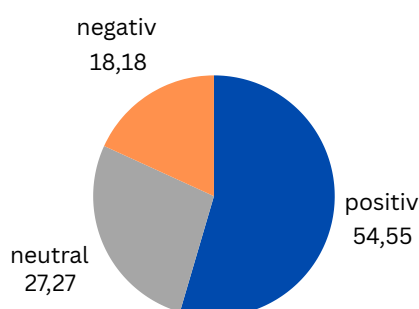


Psychopharmaka 2024
in Prozentzahlen

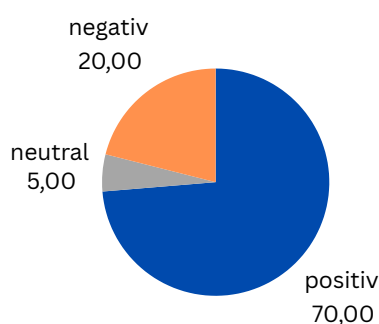


Vergleich der Bereiche im Gesamtergebnis (2024)
in Prozentzahlen

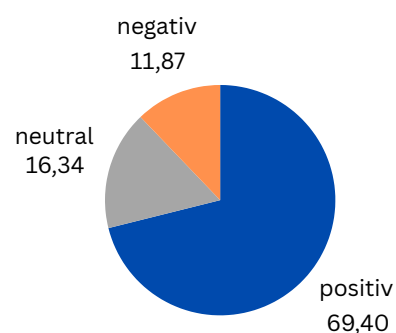
Drogen



MkB

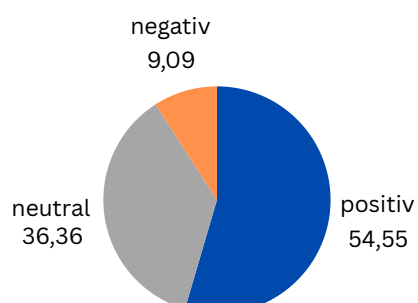


Psych/Sucht

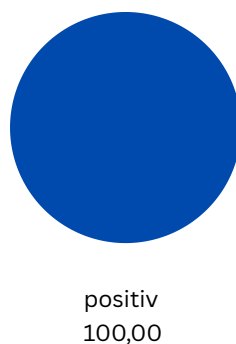


Vergleich der Bereiche zur Aussage "Meine Medikamente helfen mir" (2024)
in Prozentzahlen

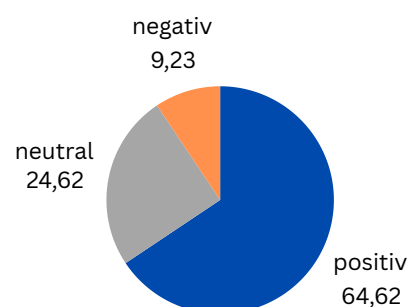
Drogen



MkB

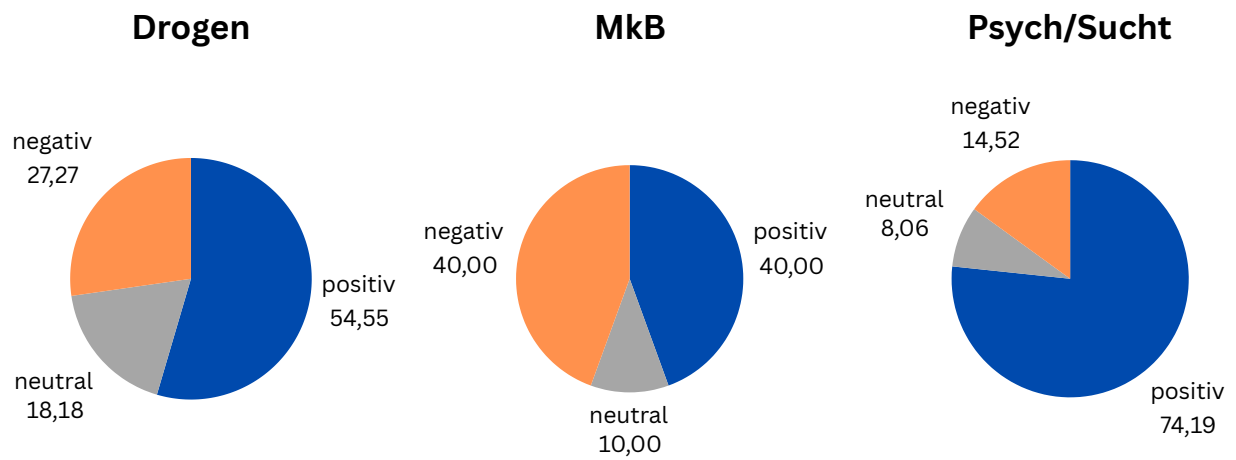


Psych/Sucht



Vergleich der Bereiche zur Aussage “Ich kann über die Auswahl und Einnahme meiner Medikamente mitentscheiden” (2024)

in Prozentzahlen



Im Gesamtergebnis zeigt sich, dass die positive Einschätzung bezüglich der Psychopharmaka auf einem stabilen Niveau bleibt (2019: 68,33 %; 2024: 67,26 %). Eine Verschiebung ist insbesondere bei den neutralen Bewertungen zu erkennen, die von 3,33 % auf 16,58 % gestiegen sind, während die negativen Einschätzungen deutlich von 28,33 % auf 13,76 % zurückgegangen sind.

Es ist positiv hervorzuheben, dass insgesamt weniger Nutzer*innen das Thema Psychopharmaka als negativ einschätzen. Dies könnte daran liegen, dass sich die Gesetzgebung in mehreren Schritten verändert hat. Sie fördert nun mehr Selbstbestimmung und eine stärkere Einbeziehung der Betroffenen bei der Verschreibung von Psychopharmaka. Mittlerweile spiegelt sich dies in der psychiatrischen Praxis und der gesamten Gesundheitsversorgung wider. Diese Entwicklung wäre sehr positiv zu bewerten.

Bei einer näheren Betrachtung fällt allerdings auf, dass die verschiedenen Bereiche Unterschiede im Gesamtergebnis zeigen. Menschen aus dem Mkb- und Psych/Sucht-Bereich bewerten die Fragen zu Psychopharmaka positiver als Personen aus dem Drogen-Bereich. Dieses Muster entspricht den Ergebnissen aus 2019, die im Detail im Bericht der letzten Nutzer*innenbefragung (Kapitel 3.2.4) nachzulesen sind.

Zudem ist in diesem Abschnitt besonders der Vergleich zwischen der ersten und der zweiten Aussage aufschlussreich. Hier zeigt sich, dass im Drogen- und Psych/Sucht-Bereich eine höhere Anzahl der Nutzer*innen die Wirksamkeit der Medikamente nicht als hilfreich einschätzt. Außerdem fällt deutlich auf, dass sich ein relevanter Teil der Nutzer*innen nicht als selbstbestimmt bei der Auswahl und Einnahme der Medikamente erlebt. Dies betrifft insbesondere Nutzer*innen im Mkb-Bereich, gefolgt vom Drogen-Bereich.

Die Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Aussage haben sich im Vergleich zu 2019 verändert. Es würde den Rahmen sprengen, an dieser Stelle näher darauf einzugehen. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass wir die Reihenfolge der Fragen in der diesjährigen Befragung invertiert haben, was möglicherweise einen Einfluss auf die Ergebnisse hatte. Für eine vertiefte Analyse verweisen wir auf Kapitel 4.4 der letzten Nutzer*innenbefragung.

3.10 Lebenszufriedenheit

Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit der **Lebenszufriedenheit** der Nutzer*innen.

FRAGEN

Die Fragen waren wie folgt aufgebaut:

“In den nächsten Fragen geht es darum, wie zufrieden Sie mit ihrem Leben sind.

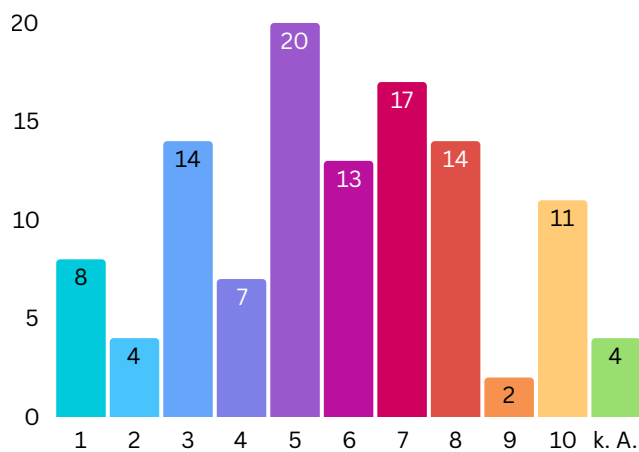
Die größte Zahl (10) steht dafür, dass Sie sehr zufrieden sind.

Die kleinste Zahl (1) steht dafür, dass Sie sehr unzufrieden sind.

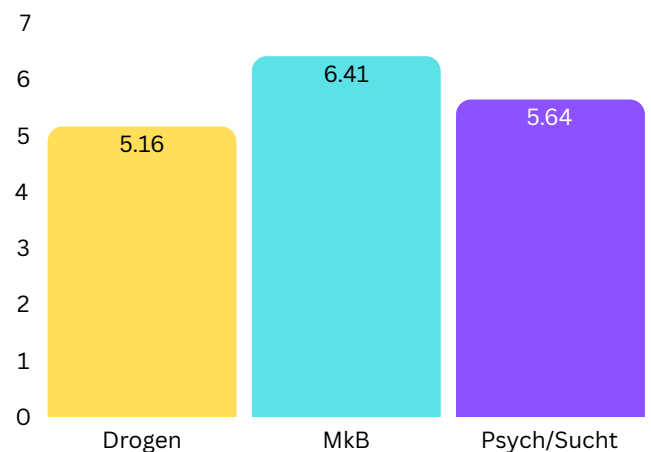
- Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben heute?
- Wie zufrieden waren Sie vor 12 Monaten?
- Was denken Sie, wie zufrieden Sie in einem Jahr sein werden?”

ERGEBNISSE

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben heute?

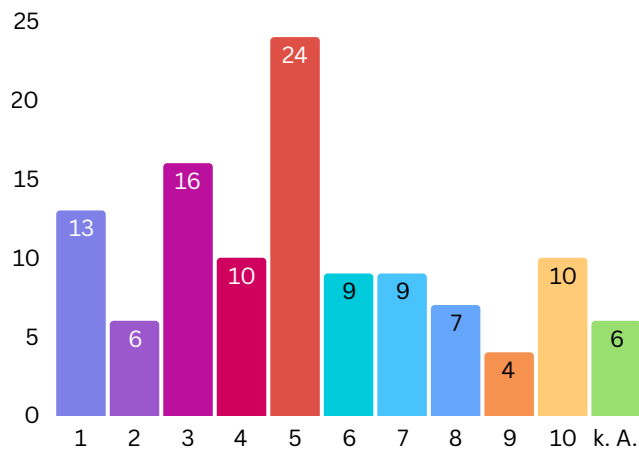


in absoluten Zahlen

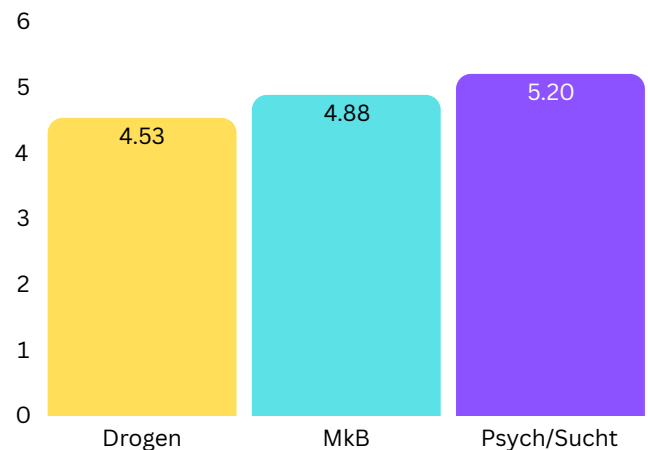


im arithmetischen Durchschnitt je nach Bereich

Wie zufrieden waren Sie vor 12 Monaten?

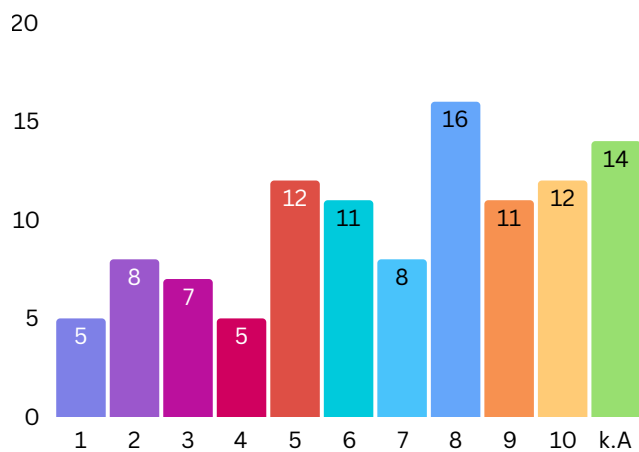


in absoluten Zahlen

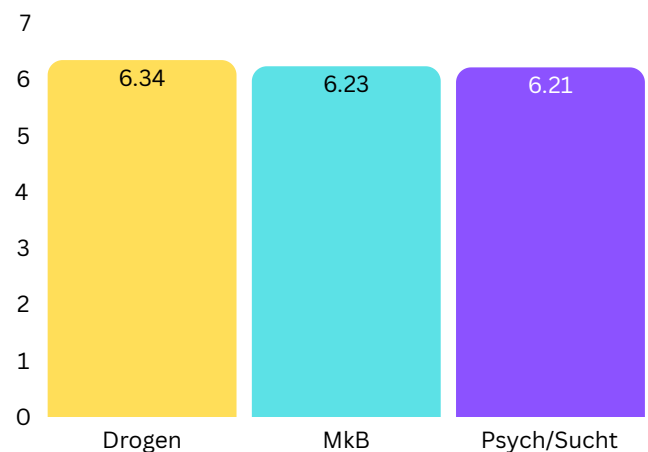


im arithmetischen Durchschnitt je nach Bereich

Was denken Sie, wie zufrieden Sie in einem Jahr sein werden?



in absoluten Zahlen



im arithmetischen Durchschnitt je nach Bereich

Vergleich über die Jahre

im arithmetischen Durchschnitt aller Bereiche

	2011	2013	2015	2019	2024
Vor 12 Monaten	6,8	4,25	5,15	4,9	5,03
Gegenwart	6,3	5,23	5,8	5,59	5,68
In 12 Monaten	7,28	6,62	6,94	6,72	6,23

In diesem letzten Abschnitt betrachten wir die Einschätzung der Nutzer*innen zur Lebenszufriedenheit heute, vor 12 Monaten und in einem Jahr.

Die Balkendiagramme auf der linken Seite zeigen die Verteilung der Antworten auf einer Skala von 1 („sehr unzufrieden“) bis 10 („sehr zufrieden“) sowie unter „k.A.“ (steht für „keine Antwort“) die Zahl der Nutzer*innen, die die Frage nicht beantwortet haben. Die meisten Nutzer*innen bewerten ihre aktuelle Lebenszufriedenheit im mittleren bis positiven Bereich (5–8), gleichzeitig gibt es aber auch Personen an beiden Extremen der Skala. Vor 12 Monaten wurde die Zufriedenheit häufiger niedriger eingestuft (1–5), während für die Zukunft eine Verschiebung in den positiven Bereich (5–10) erkennbar ist. Auffällig ist, dass viele die Zukunftsfrage nicht beantwortet haben.

Die Balkendiagramme auf der rechten Seite zeigen die durchschnittlichen Antworten der Bereiche. Während die Zukunftserwartungen in allen drei Gruppen ähnlich sind, sind Menschen aus dem Mkb-Bereich heute am zufriedensten, gefolgt vom Psych/Sucht- und Drogen-Bereich. Rückblickend bewerten Nutzer*innen aus dem Psych/Sucht-Bereich ihre Lebenszufriedenheit vor 12 Monaten am höchsten, während sie im Drogen-Bereich am niedrigsten ausfällt.

Die letzte Tabelle zeigt die Entwicklung der Lebenszufriedenheit über die Jahre. In allen Erhebungen steigen die Werte von der Vergangenheit über die Gegenwart bis zur Zukunftserwartung. Auffällig ist jedoch, dass die in Zukunft erwartete Lebenszufriedenheit seit 2015 kontinuierlich im Rückgang ist. Mögliche Ursachen dieses Negativtrends könnten in den politischen und gesellschaftlichen Krisen der letzten Jahre liegen.

3.11 Abschließende Bemerkung

Am Ende des Fragebogens haben wir die Nutzer*innen gefragt, ob sie uns noch etwas mitteilen möchten. Die detaillierten Ergebnisse befinden sich im Anhang.

4 Fazit

Zusammenfassung der Ergebnisse

Als besonderen Erfolg sehen wir die hohe Rücklaufquote von 30,2%. Wir führen sie darauf zurück, dass wir Hürden in der Beteiligung an der Befragung senken konnten. In unserer partizipativen Forschungsgruppe haben wir den Fragebogen sprachlich vereinfacht, die Nutzer*innen haben einen vorfrankierten und beschrifteten Umschlag für die Rücksendung erhalten und die qualifizierte Assistenz durfte dabei unterstützen, den Fragebogen zu versenden und auszufüllen. Letzterer Faktor kann dazu beigetragen haben, dass Nutzer*innen tendenziell positivere Antworten angekreuzt haben, als ihrer eigentlichen Meinung entspricht. Nichtsdestotrotz würden wir bei einer nächsten Befragung genauso vorgehen, um die breite Beteiligung der Nutzer*innen zu fördern und somit ein umfangreiches Bild in den Ergebnissen zu erzielen, das von vielen Perspektiven gedeckt ist. Der Faktor der sozialen Erwünschtheit könnte bei der nächsten Befragung in der Formulierung der Fragen stärker berücksichtigt werden.

Wir stellen fest, dass die Mehrheit der Nutzer*innen ihre Lebensumstände positiv bewerten. Dennoch bleibt der Anteil der Nutzer*innen mit einer negativen Bewertung relativ hoch. Gleichzeitig beobachten wir, dass die Selbstwirksamkeit im Vergleich zu 2019 gesunken ist. Wir halten es für wichtig, diese Ergebnisse in den jeweiligen Arbeitsbereichen weiter zu diskutieren und nach den Ursachen zu suchen und gehen davon aus, dass hier auch gesellschaftliche und politische Entwicklungen seit 2019 eine Rolle spielen.

Insgesamt zeigt sich, dass ein sehr großer Teil der Nutzer*innen sich mehr soziale Kontakte wünscht und sowohl zusätzliche Angebote der Initiative als auch Angebote außerhalb des Hilfesystems nutzen möchte. Besonders viele Vorschläge bezüglich möglicher Aktivitäten wurden in den Bereichen Ausflüge, Kreatives und Sport gemacht. Dieses Ergebnis zeigt zum einen, dass viele Nutzer*innen ihren Alltag aktiver gestalten möchten. Zum anderen zeigt das Interesse an mehr Aktivitäten der Initiative, dass der Kontakt mit den Fachkräften für viele positiv besetzt ist. Darüber hinaus wünscht sich ein relevanter Teil der Nutzer*innen von Seiten der qualifizierten Assistenz Unterstützung beim Knüpfen sozialer Kontakte, bei der Alltagsgestaltung und beim Besuch von Veranstaltungen. Hier sind interessante Unterschiede zwischen den Bereichen festzustellen.

Unterstützung beim Aufbau sozialer Kontakte wünschen sich vor allem Menschen aus dem Drogen- und MdB-Bereich, weniger Menschen aus dem Psych/Sucht-Bereich. Auch die Begleitung zu Veranstaltungen wurde im Drogen- und MdB-Bereich stärker befürwortet als im Psych/Sucht-Bereich. Wir gehen davon aus, dass Menschen im Drogen- und MdB-Bereich tendenziell weniger gesellschaftliche Inklusion erfahren als jene aus dem Psych/Sucht-Bereich und daher an diesen Stellen mehr Unterstützung benötigen. Dahingegen wurde die Frage, ob die qualifizierte Assistenz dabei helfen soll, mehr im Alltag zu unternehmen, im Psych/Sucht- und im Drogen-Bereich stärker als im MdB-Bereich befürwortet. Dies könnte

darauf hindeuten, dass Menschen mit psychischen und/oder Suchterkrankungen häufiger Schwierigkeiten haben, den nötigen Antrieb für Aktivitäten im Alltag zu finden, als es möglicherweise bei Menschen im Mkb-Bereich der Fall ist. Diese Hypothese müsste mit weiterer Forschung überprüft werden.

Die meisten Nutzer*innen wünschen sich Informationen über die Angebote der Initiative in Papierform. Dieser Kommunikationsweg ist bislang etabliert und daher besonders vertraut. Dennoch besteht auch Interesse an digitalen Kanälen, wenn auch in geringerem Umfang. Wir halten es für sinnvoll, neben der Papierform digitale Kommunikationswege auszubauen. Gleichzeitig braucht es Angebote zur Förderung digitaler Kompetenzen. 39 % der Nutzer*innen wünschen sich Hilfe bei der Nutzung von Computer und Handy. Das Interesse ist hier besonders bei Menschen aus dem Mkb Bereich und bei den Altersgruppen ab 41 Jahren hoch. Insbesondere im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung sollte besonderes Augenmerk auf Menschen gelegt werden, die Gefahr laufen, von dieser Entwicklung abgehängt zu werden.

Erfreulich ist die sehr hohe Zufriedenheit mit der Unterstützungsleistung der qualifizierten Assistenz. Trotz einem sehr positiven Ergebnis ist es wichtig, in den einzelnen Arbeitsbereichen gezielt zu analysieren, warum einige Nutzer*innen unzufrieden sind. Zudem ist hier der Faktor der sozialen Erwünschtheit in der Beantwortung der Fragen verstärkt zu berücksichtigen.

Dahingehend halten wir das Ergebnis zu den Fragen rund um Psychopharmaka für besorgniserregend. Zu der Frage, ob die eingenommen Medikamente hilfreich sind, ist der Anteil derjenigen, die sich dazu negativ oder neutral positionieren, vor allem im Drogen-Bereich, aber auch im Psych/Sucht-Bereich, relativ hoch. Noch größere Probleme fallen bei der Frage "Ich kann über die Auswahl und Einnahme meiner Medikamente mitentscheiden" auf. In allen Bereichen zeigt sich ein relevanter Teil der Nutzer*innen in der Selbstbestimmung der Medikamenteneinnahme eingeschränkt, vor allem im Mkb-Bereich. Hier stellt sich die Frage, welchen Handlungsspielraum die qualifizierte Assistenz in Bezug auf die medikamentöse Einstellung der Nutzer*innen hat und wie die Situation verbessert werden kann.

Die Werte der Lebenszufriedenheit steigen von der Vergangenheit über die Gegenwart bis zur Zukunftserwartung. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der letzten Nutzer*innenbefragungen. Auffällig ist jedoch, dass die in Zukunft erwartete Lebenszufriedenheit seit 2015 kontinuierlich im Rückgang ist. Auch in diesem Zusammenhang ist es naheliegend, dass allgemeine politische und gesellschaftliche Entwicklungen eine Rolle spielen.

Zu unserem methodischen Vorgehen halten wir fest, dass die partizipative Herangehensweise bei der Erstellung, Durchführung und Auswertung der Befragung sehr zeitintensiv war und gleichzeitig viele wertvolle Perspektiven in den Prozess miteinfließen lassen hat. Der aktuelle Fragebogen ist sehr umfangreich und erfasst dadurch zahlreiche Aspekte der Lebensrealität

der Nutzer*innen. Damit geht aber auch einher, dass die Datenauswertung sehr arbeitsintensiv ist und den Leser*innen viel Zeit für das Durchlesen des Berichts abverlangt wird.

Abschließend lässt sich festhalten, dass unsere Ergebnisse wertvolle Einblicke bieten, jedoch mit Vorsicht interpretiert werden sollten. Im partizipativen Prozess haben wir die Fragen auf ihre Verständlichkeit geprüft, jedoch nicht anhand weiterer empirischer Methoden standardisiert. Dies könnte dazu geführt haben, dass die Fragen von den Nutzer*innen unterschiedlich interpretiert wurden, sodass gewisse Verzerrungen in den Ergebnissen berücksichtigt werden müssen. Zudem basieren wir uns trotz der hohen Rücklaufquote auf eine geringe Datenbasis. Die Ergebnisse sind insofern mit kritischem Auge zu betrachten und als Hinweise und Tendenzen zu verstehen, die mit weiterer Forschung überprüft, aber auch mit dem Wissen aus der Arbeitserfahrung abgeglichen werden müssen, um daraus Schlüsse für die Praxis zu ziehen.

Konsequenzen und Empfehlungen für die Praxis

Gruppenangebote

Wir freuen uns, dass bereits erste Schritte eingeleitet wurden, um die Ergebnisse in praktische Maßnahmen umzusetzen. Nachdem Gruppenangebote in der Initiative...e.V. und an vielen anderen Orten in der Pandemie stark reduziert wurden, soll nun wieder gegengesteuert werden. Geplant ist der Aufbau von drei neuen Gruppenangeboten für Nutzer*innen in den Bereichen Sport, Kreatives und Ausflüge, die von der qualifizierten Assistenz angeleitet werden.

Darüber hinaus hat auch das Empowerment College sein Programm erweitert. Alle zwei Wochen findet ein niedrigschwelliges Café-Treffen statt, das die Semesterkurse ergänzt. Hier gibt es Kaffee und Kuchen und die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten sowie an Aktivitäten teilzunehmen, die in diesem Rahmen angeboten werden (z.B. Spiele spielen, Origami basteln usw.).

In der Befragung zeigen sich sehr unterschiedliche Interessen und Unterstützungsbedarfe, die nicht alle im Rahmen von Veranstaltungen der Initiative gedeckt werden können. Viele Nutzer*innen wünschen sich Unterstützung dabei, teils mit, teils ohne Begleitung, soziale Teilhabe außerhalb des Hilfesystems zu erleben. Hier ist zu prüfen, ob wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, und ob es hierzu noch Ansätze geben kann, die die Teilhabe weiter stärken können.

Digitale Teilhabe und Info Kanal

Zudem wird derzeit ein WhatsApp-Kanal entwickelt, über den Angebote aus den verschiedenen Projekten der Initiative beworben werden können. Nutzer*innen werden die Möglichkeit haben, sich eigenständig und anonym ein- oder auszutragen. Damit hoffen wir, mehr Nutzer*innen auf einem direkten und niedrigschwelligen Weg zu erreichen – ohne den

zusätzlichen Zwischenschritt über die qualifizierte Assistenz, wie es bei der Papierform der Fall ist.

Die digitale Kompetenz und Teilhabe der Nutzer*innen werden wir durch Angebote im Projekt Wohnen im Quartier weiter unterstützen.

Zukunftsperspektiven

Die Zukunftsperspektive der Nutzer*innen zeigt sinkende positive Werte. Diese Tendenz sollte von der qualifizierten Assistenz in den jeweiligen Arbeitsbereichen aufgegriffen und näher analysiert werden. Darüber hinaus können Veranstaltungen bei der Initiative...e.V. geplant werden, die aktuelle gesellschaftliche Krisen thematisch aufgreifen. Vorbild kann hier beispielsweise die Initiative von Brynja sein, die gemeinsam mit dem Haus der Wissenschaft einen Klima Salon ins Leben gerufen hat. Unter Anleitung von Psycholog*innen finden hier persönliche Gesprächsrunden zum Thema "Welche Gefühle bewegen dich rund ums Klima?" statt.

Psychopharmaka

Die Einstellung von Nutzer*innen gegenüber ihren Mitsprachemöglichkeiten bei der Verordnung von Psychopharmaka und die Überzeugung hinsichtlich der Wirksamkeit hat sich insgesamt verändert. Gleichwohl bleibt das Thema aktuell, weil es immer noch einen relevanten Anteil der Nutzer*innen gibt, die sich hier nicht gut aufgehoben fühlen. Die Initiative...e.V. sollte das Thema der Medikation in der fachlichen Diskussion immer wieder adressieren, mit dem Ziel, auch in diesem Zusammenhang Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe zu fördern. Zudem ist die Rolle der qualifizierten Assistenz bezüglich dieses Themas zu klären.

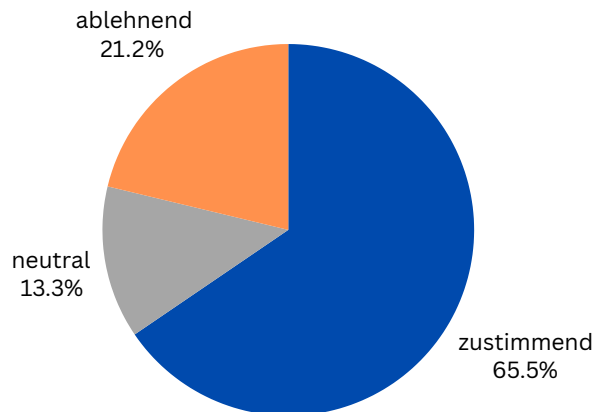
Ganz herzlichen Dank an Tatjana Wahl, Nicole Walker, Beatrix Kröger, Bernd A. Friedrich, Heiko Schwarting, Renate Breyer, Mara Reder, Oliver Kurschat und Norma Burfeind-Hinck aus der Forschungsgruppe für die tolle Zusammenarbeit sowie an Dr. Imke Heuer und Annette Baeßler für das wertvolle Feedback!

Tino Licht, Mandel Peiran und Jörn Petersen, zusammen mit Christoph Engels und Horst Marnitz

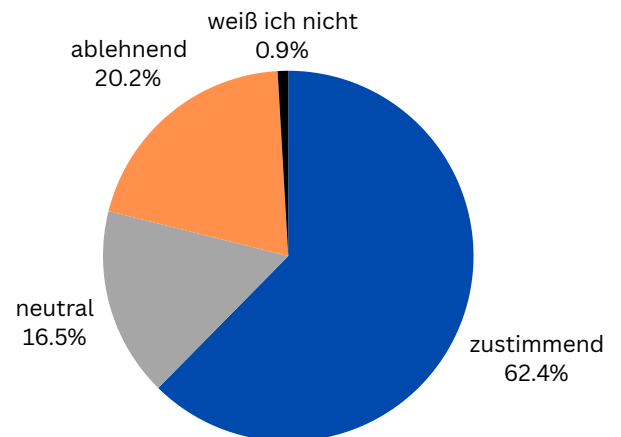
Anhang

Lebensumstände

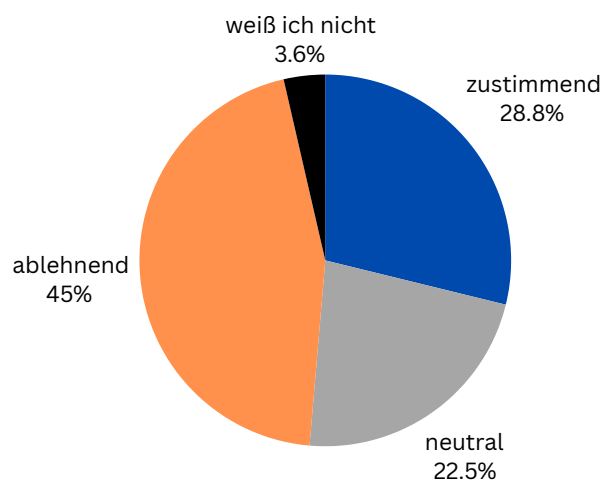
Ich bin zufrieden mit meiner Wohnsituation



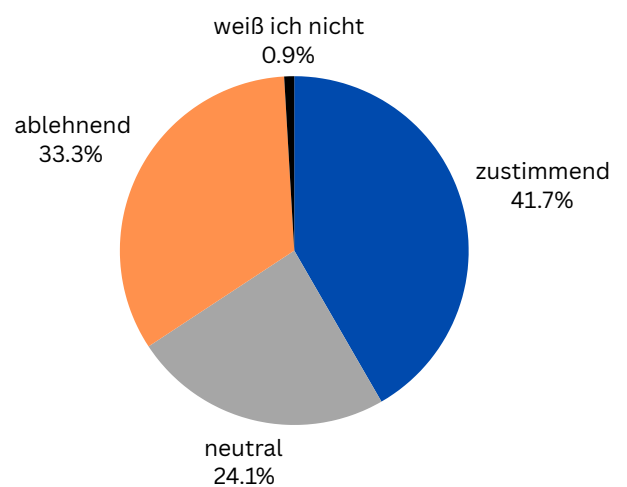
Ich bin gerne und öfter an Orten außerhalb meiner Wohnung (z.B. Cafés, Arbeitsplatz, Natur, bei Freunden...).



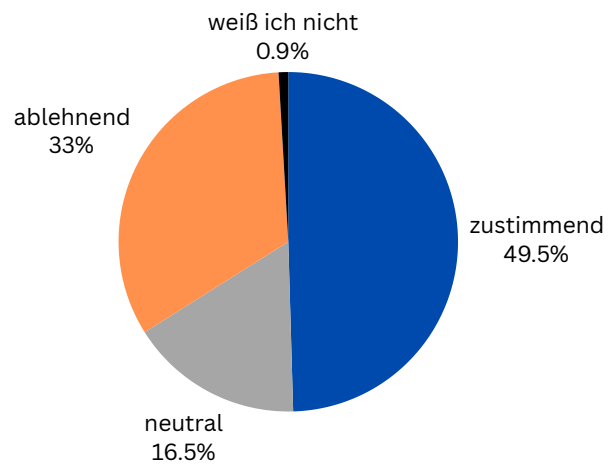
Ich mache mir Sorgen, dass ich nicht genug Geld habe, um Essen zu kaufen und meine Rechnungen zu bezahlen.



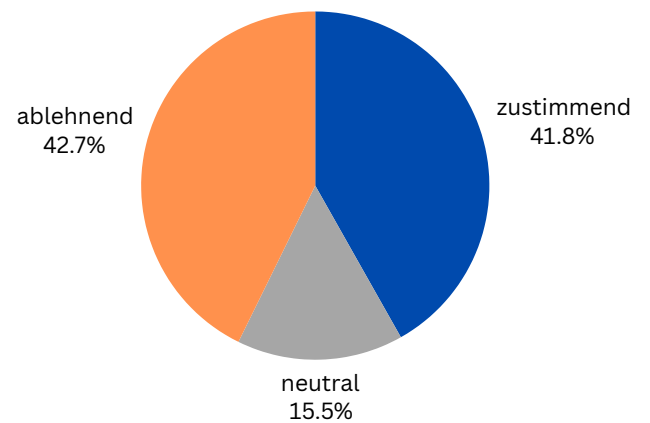
Ich habe genug Geld übrig, um meine Interessen/Hobbys zu bezahlen.



Wenn ich Hilfe brauche, gibt es in meinem Freundeskreis oder in meiner Familie Menschen, die mir helfen.

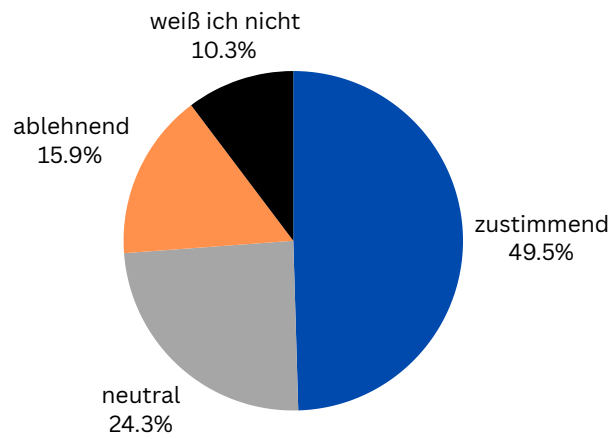


Ich habe im Freundeskreis oder in der Familie Menschen, mit denen ich über meine Probleme sprechen kann.

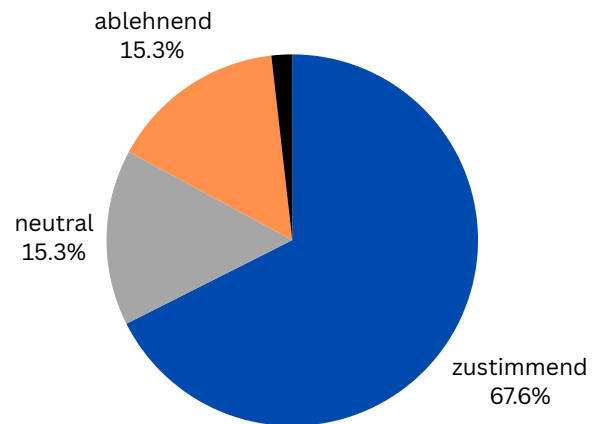


Selbstwirksamkeit

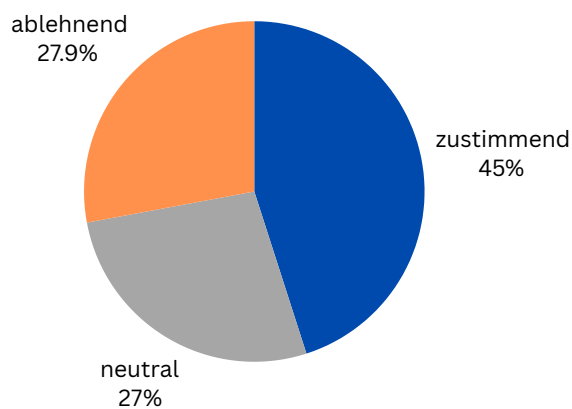
Wenn ich Probleme habe, kenne ich die Ursachen



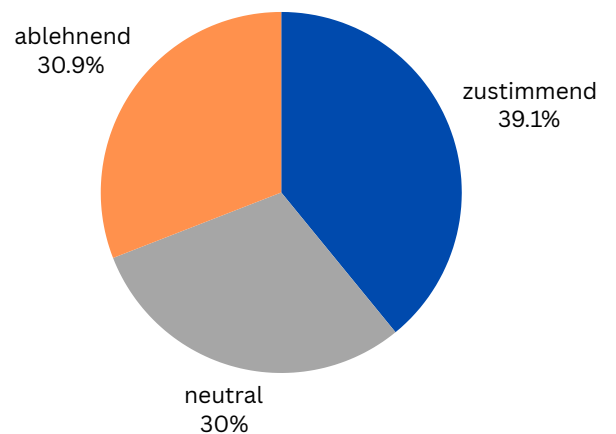
Manchmal helfe ich anderen Menschen.



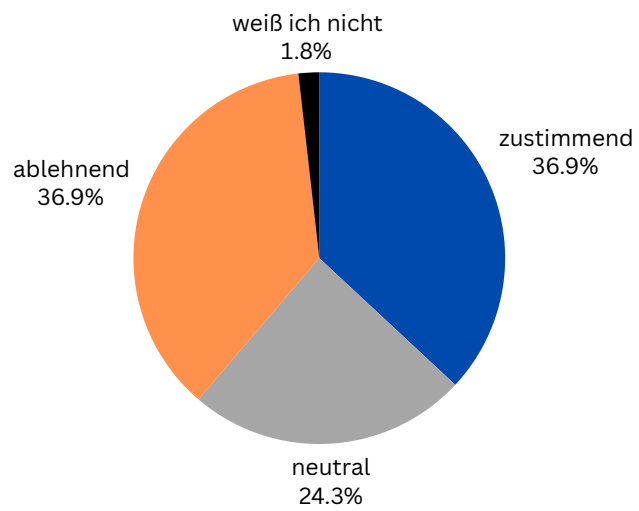
Ich weiß mir selbst zu helfen.



Ich kann Dinge in meinem Leben verändern, wenn ich es möchte.



Es fällt mir leicht, um Hilfe zu bitten.



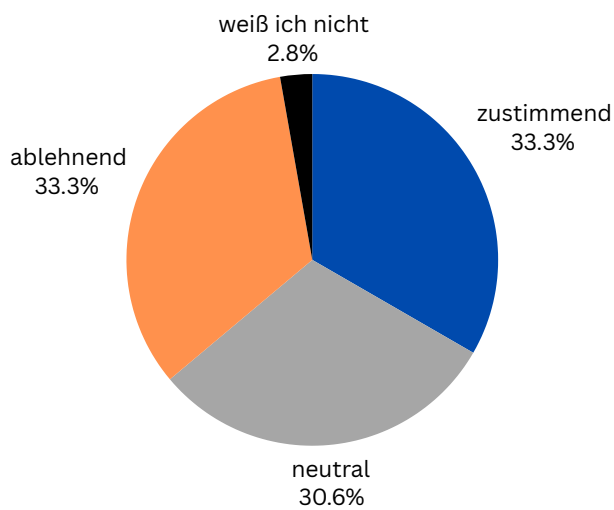
NEU: Soziale Kontakte und Angebote

Zusammenfassung der Ergebnisse der Fragen...

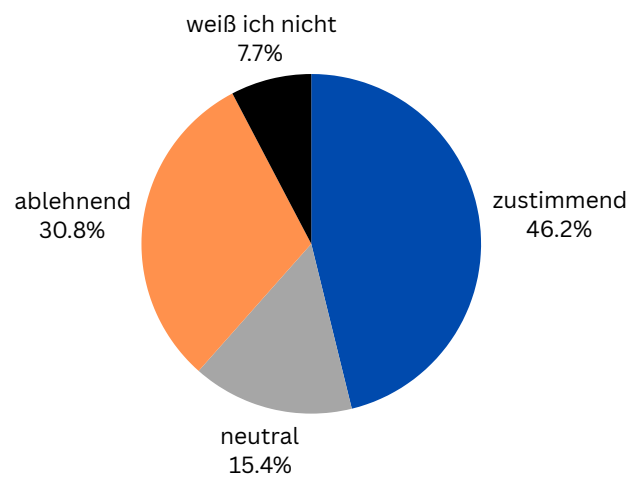
- Ich wünsche mir mehr Kontakt zu anderen Menschen.
- Ich wünsche mir mehr Angebote von der Initiative.
- Ich möchte mehr Angebote außerhalb des Hilfesystems nutzen.
- Ich informiere mich im Internet über Angebote.

...in Korrelation mit dem Alter.

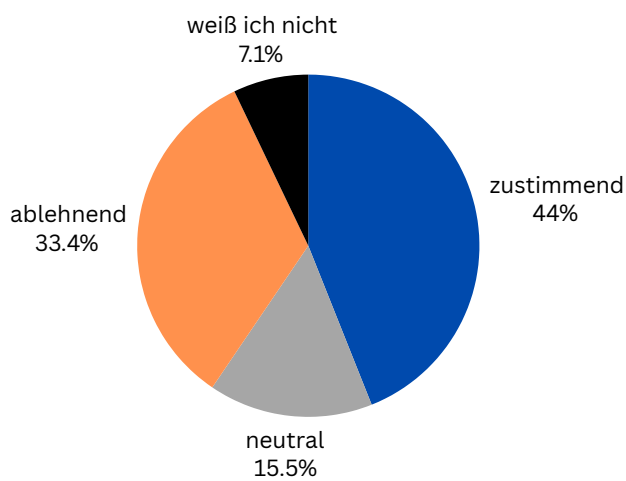
21 bis 30-jährige



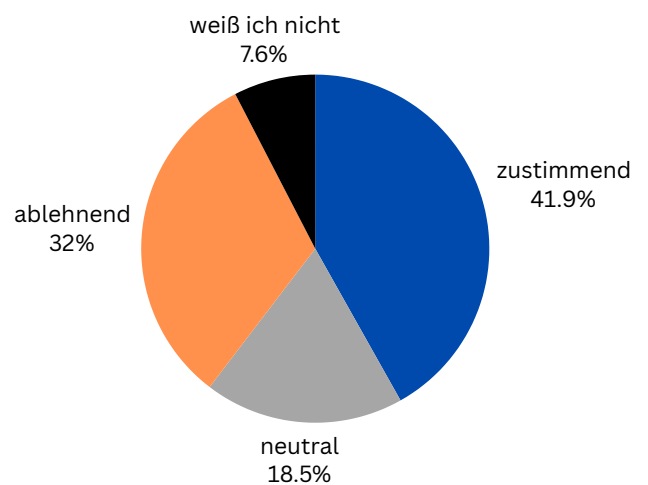
31 bis 40-jährige



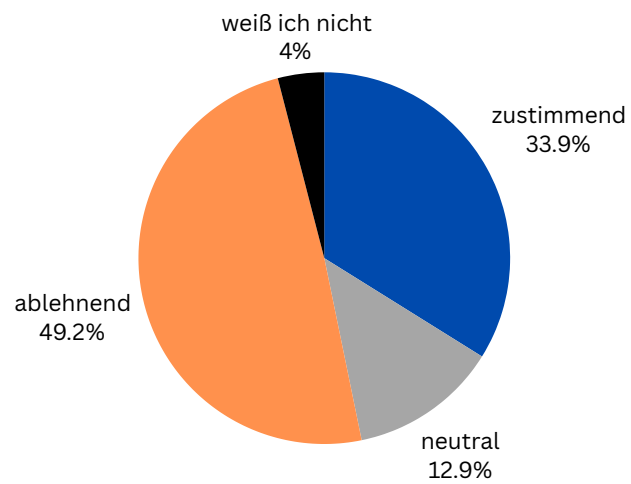
41 bis 50-jährige



51 bis 60-jährige

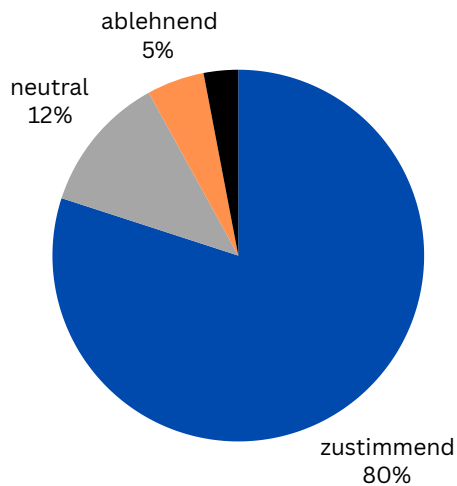


Über 60-jährige

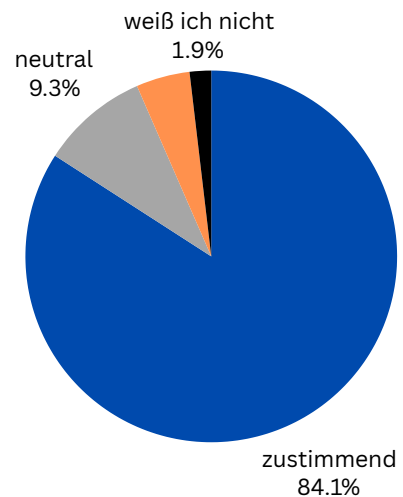


Professionelle Unterstützung

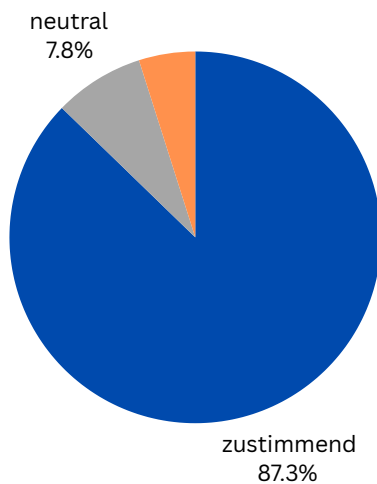
Es gibt Mitarbeiter*innen im Betreuten Wohnen oder in anderen Diensten, die zu mir halten.



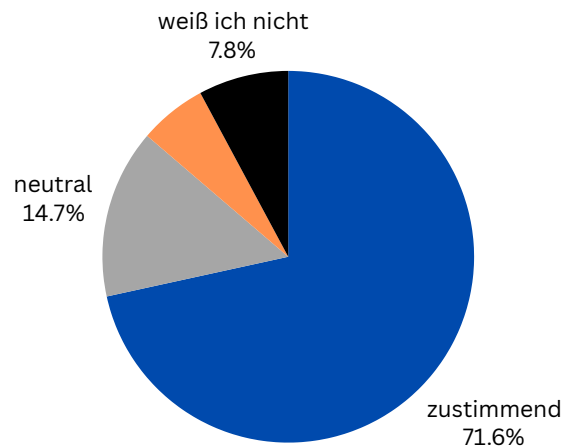
Wenn ich Hilfe benötige, gibt es Betreuer*innen, die mir helfen.



Es gibt Betreuer*innen, mit denen ich über meine Sorgen sprechen kann.



Meine Betreuer*innen sind zuversichtlich, dass sich meine Situation verbessern kann.



Abschließende Bemerkung

Falls Sie uns noch etwas mitteilen wollen, können Sie das hier gerne tun:

- An der Pünktlichkeit der Betreuer könnte man noch etwas arbeiten
- Betrifft mich kaum, da ich als Pflegefall bettlägerig im Pflegeheim lebe
- bin zufrieden
- Bin zufrieden
- Da gibt es zu viel
- Danke das ihr da seid!
- DANKE FÜR IHR ENGAGEMENT!
- Danke für Ihr Interesse an meiner Situation!
- Danke, dass es den Verein gibt!
- Danke, dass es die Ini gibt
- Das bitte eine Fachkraft auf der Parzelle ist, die länger bleibt und Freude hat dabei, und was zeigen kann bei Gartenarbeit. Ini Parzelle könnte innen renoviert werden, für mehr Gemütlichkeit, bei Regenwetter, das die Toilette nutzbar gemacht wird.
- Den Wechsel von 2 Mitarbeiter der Ini finde ich kontraproduktiv (Der eine weiß nicht, was der andere Kollege mit mir besprochen hat). Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter der Ini war besser!
- Die Betreuer machen Unterschiede zwischen Menschen, leider!
- Die Ini ist gut
- die Initiative gab mir die Hoffnung zurück, die ich über die Zeit verlor
- einige Verständnisschwierigkeiten, Erklärungen nötig
- Es müssen mehr Programme da sein, und viel mehr Zeit. Und mehr Wohnungen.
- Es soll alles bitte betreuungstechnisch so bleiben, wie es ist :-)
- Es sollte bitte alles betreuungstechnisch so bleiben wie es ist :-)
- Es wäre schön wenn meine Betreuer mir bei der Wohnungssuche helfen würden
- Es wäre schön, wenn die Betreuer auf meine Bedürfnisse eingehen würden und nicht entscheiden, was besser für mich wäre und dadurch wichtige Termine wegfallen lassen
- Gerne
- Hat mir gut gefallen
- Ich bin froh, dass es Sie gibt :)
- Ich hätte gerne 2x in der Woche die Initiative bei mir!
- Ja, ich teile mit, dass ich gerne noch etwas mitteilen möchte
- Mehr Angebote wäre super
- Mehr Erreichbarkeit am Wochenende in Krisensituation
- Mehr Haltung und Bildung in Sozialpolitischen Fragen und Zusammenhängen, die bei Klienten und Sozialer Arbeit relevant sind!
- Mein Leben ist kaputt [...] [Antwort aus Datenschutzgründen gekürzt]
- mit den Betreuern bin ich sehr zufrieden, kann so bleiben, zu oft wechseln wäre nicht so gut für mich
- Ohne die Initiative hätte ich das alles nicht geschafft
- vielen Dank für die Unterstützung!!! <3
- Wenn sich im sozialen Bereich durch Kürzungen es sich verschlechtert, kann von Zufriedenheit keine Rede sein. Mehr geschulte, ausgebildete Leute in der Praxis - Menschlichkeit. Keine Oberflächlichkeit.